

Ihr
werdet
finden

Ihr werdet finden!

Liebe Mitchristen
im Pfarrverband,
verehrte Leserschaft,

Mit dem Finden ist es
ja so eine Sache:

manches sucht man ewig und findet es
einfach nicht. Anderes hingegen sucht
man nicht, und es findet sich trotzdem.

Beispiele dazu kennen wir zu Genüge:
der Geldschein und der Autoschlüssel
bleiben auch nach langer Suche unauf-
findbar. Ein zufällig entdecktes Fotomotiv,
ein besonderer Stein, ein dekoratives
Element für die Wohnung – nicht danach
gesucht und dennoch gefunden.

Von diesen alltäglichen Erfahrungen
abgesehen gibt es auch noch das existen-
zielle Suchen und Finden: der Lebens-
mensch beispielsweise; von einigen lange
gesucht und dennoch nicht gefunden,
bei anderen nicht danach gesucht und
trotzdem gefunden.

Gleiches gilt auch für den Beruf, den
Lebenssinn, den Glauben, die Lösung
eines Problems und so weiter und so
fort. Jeder mag für sich selbst prüfen,
wonach schon alles gesucht und auch
gefunden wurde oder auch nicht. Bezie-
hungsweise, wonach eben nicht gesucht
wurde und es sich trotzdem fand. Es
bleibt ein Geheimnis, das Finden. Eine
schlüssige Antwort nach einem erkenn-
baren System dazu habe ich zumindest
bisher noch nicht gefunden.



Um das Finden geht es auch im
Weihnachtsevangelium nach Lukas.

„Ihr werdet finden!“, so sagt es der
Engel den verdutzten Hirten auf der
Weide. Und das ganz ohne zu suchen.
Das Jesus-Kind lässt sich finden,
nicht als Belohnung nach langer Su-
che, sondern eher als Geschenk, ein-
fach so.

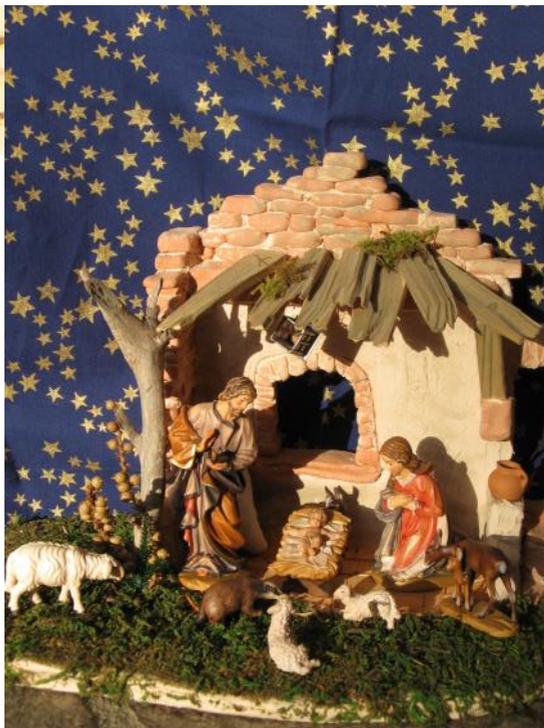
Aber nicht nur die Hirten finden. In
Jesus zeigt sich noch ein anderer Be-
Fund: es ist Gott selbst, der findet:

Er findet sich ein im menschlichen
Leben, er findet Leute in ihren unter-
schiedlichen Be-Find-lichkeiten.

Er, der unermüdlich auf der Suche ist,
findet Menschen, die ihn einlassen,
die sich ihm anvertrauen, die sich von
ihm beschenken lassen.



*Christi Geburt von Giotto Bondone,
San Francesco, Assisi, Foto: Sigmund Scriba*



Ihr werdet finden! – diese Ankündigung an die Hirten gilt auch uns: da ist ein Gott zu finden, der sich nach uns Menschen sehnt und uns sucht. Jesus ist Ausdruck dieser Sehn-Sucht Gottes. Und wer Sehn-Sucht nach Gott hat, kann ihn in Jesus finden! Das ist der Kern von Weihnachten.

Und so darf ich Ihnen allen zusammen mit den pastoralen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Pfarrverbandes ein gesegnetes, empfindsames und frohes Weihnachten wünschen!

Ihr Pfarrer Andreas Horn

Krippendarstellung von Monika Buchner

Liebe Leserinnen und Leser,

Ihr werdet finden!

So haben wir den **Weihnachtspfarrbrief 2020** genannt, den Sie nun in Ihrer Hand halten.

Einige Menschen unseres Pfarrverbandes haben sich zu diesem Thema Gedanken gemacht.

Viel Freude beim Lesen!
und
Ein gesegnetes Weihnachten 2020!

Ihr Redaktionsteam
vom Pfarrverband Grassau



ZUM PFARRBRIEF:

So finden sie:

St Andreas, Staudach-Egerndach	
Zum kostbaren Blut, Marquartstein	
St. Michael, Rottau	
Mariä Himmelfahrt, Grassau	

Der mittlere Teil mit wichtigen Ansprechpersonen ist zum Herausnehmen.

Wenn Sie Anregungen für uns haben oder sich beim nächsten Pfarrbrief mitbeteiligen möchten, senden Sie uns eine email bis 01.04.2021 an:

bsteinbacher@ebmuc.de

Verwaltungsleiter Christian Weinzierl stellt sich vor

Liebe Pfarrgemeinden,

es ist mir eine Freude, mich als Verwaltungsleiter in Ihrem Pfarrverband vorstellen zu dürfen. Mein Name ist Christian Weinzierl und ich wohne in Marquartstein. Ich bin 36 Jahre alt, verheiratet und habe zwei Kinder im Alter von 3 und 6 Jahren.

Beruflich war ich bisher bei der Sparkasse Traunstein als Leiter des Immobilien-Centers tätig. Während dieser Zeit habe ich nebenberuflich mein Studium zum Dipl. Bankbetriebswirt abgeschlossen.

Zum 1. November habe ich die neu geschaffenen Stellen als Verwaltungsleiter in den Pfarrverbänden Grassau, Neubeuern-Nußdorf und Seon angetreten.

Als Verwaltungsleiter werden meine Hauptaufgaben darin bestehen, Herrn Pfarrer Andreas Horn, die Seelsorger und die Kirchenverwaltungen in den wirtschaftlichen, baulichen, personellen und organisatorischen Bereichen zu unterstützen und zu entlasten.



Sie erreichen mich im Pfarrbüro Grassau immer donnerstags und freitags unter der Telefonnummer 08641-3340.

Ich freue mich auf viele schöne Begegnungen mit Ihnen, sowie auf die Zusammenarbeit mit den Seelsorgern, den Mitarbeitern und den vielen Ehrenamtlichen aus den Kirchenverwaltungen und Pfarr-



Von Birgit Seufert,
aus: pfarrbriefservice.de

Neues aus dem Pfarrverband

Gemeindeleben und Liturgie

Neue Wege finden....

Vieles in der Kirche befindet sich im Umbruch. So manch Neues haben wir bereits gewagt, anderes ist hingegen noch Neuland und bedarf eines Kennenlernens.

Dazu zählen beispielsweise **Wort-Gottes-Feiern** an Sonntagen.

Wir sind innerhalb des Pfarrverbands nach wie vor noch gut mit zelebrierenden Priestern ausgestattet. Dankenswerter Weise leisten unsre drei Ruhestandsgeistlichen hier sehr wertvolle Dienste. Dennoch hat die Erfahrung der letzten Monate gezeigt, dass das nicht immer so ist bzw. sich schnell eine Notlage auftun kann, sobald einer oder gleich mehrere Ruhestandsgeistliche ausfallen. Und selbst ein amtierender Pfarrer ist nicht vor Krankheit oder Unfall gefeit.

Aus diesem Grund wurde nach Beratung im Pfarrverbandsrat und in Absprache mit den Ruhestandsgeistlichen nach Lösungsmöglichkeiten gesucht, wie wir schon jetzt eine Struktur schaffen können um auf Ausfälle bei den Zelebranten bzw. auf eine abnehmende Zahl von Priestern zu reagieren.

Aus diesem Grund sollen in Zukunft sonntags **regelmäßig** Wort-Gottes-Feiern im Pfarrverband stattfinden.



von: Sarah Frank,
Faktum ADP,
aus: pfarrbriefservice.de

Der Gedanke ist, dass ein solcher Gottesdienst für jeden Ort an einem bestimmten Sonntag vorgesehen ist.

So ist der 1. Sonntag im Monat

für Rottau angedacht,

der 2. Sonntag für Staudach-Egerndach und der 3. für Marquartstein.

In Grassau, als Sitz des Pfarrverbandes, ist hingegen an jedem Sonntag eine Heilige Messe.

Diese Neuerung bricht mit der lieb gewonnenen Tradition der regelmäßigen Sonntagsmesse. Andererseits können wir anstehende und absehbare Veränderungen nicht bis auf ein unbestimmtes Irgendwann hinausschieben. Und jede Veränderung birgt freilich auch die Chance, Neues zuzulassen und neue Sichtweisen zu entdecken. In diesem Sinne hoffe ich auf Akzeptanz dieser zusätzlichen Form des Sonntagsgottesdienstes damit Gottesdienst-Gemeinde vor Ort lebendig und erlebbar bleibt.

Ihr Pfarrer Andreas Horn

Alles Corona - oder was?

Wir sind gerne für Sie da!

Liebe Mitchristen, liebe Mitmenschen unseres Pfarrverbands.

Seit mehr als einem halben Jahr befinden wir uns in der Corona-Krise.

Wir erfahren davon, dass inzwischen zahlreiche Menschen mit den Auswirkungen zu kämpfen haben. Menschen fühlen sich einsam, haben Ängste und machen sich um ihre Existenz Sorgen oder befinden sich bereits in einer Notlage. Einige sind förmlich verschwunden – man sieht sie nicht mehr, weiß nichts von ihnen. Derzeit wissen wir nicht, welche Beschränkungen bis Weihnachten wieder auf uns zu kommen.

Wenn sie ein offenes Ohr brauchen oder Hilfe suchen: Wir als Seelsorger sagen Ihnen: Wir sind für Sie da ! Wir wollen Sie in **allen** Nöten unterstützen, soweit es in unserer Macht und Qualifikation liegt. Wir sind gut vernetzt und gerne bereit gemeinsam nach Lösungen zu suchen.

Melden Sie sich bitte in den Pfarrbüros oder direkt bei den Seelsorgern. Telefonnummern finden Sie im Innenteil des Pfarrbriefes. Oder sprechen Sie uns persönlich an.

Auf Ihre Anfrage warten:
Gemeindereferentin Claudia Buchner,
Gemeindereferentin Birgit Steinbacher
Diakon Heiko Jung und Diakon Johannes Notter

Ich träume von einer Welt

Ich sträube mich dagegen,
mich an die sogenannte „Neue Normalität“
zu gewöhnen!...

Ich träume von einer Welt,
in der NIEMAND andere Menschen
als potentielle Bedrohung erlebt...
Von einer Welt, in der wir uns trauen,
miteinander zu beten, zu singen,
zu lachen, zu feiern...
Von einer Welt, in der wir alle
unsere Masken fallen lassen können...
Von einer Welt, in der Menschen
selbstbestimmt entscheiden können,
ob sie geschützt werden wollen ...
Von einer Welt der Geschwisterlichkeit,
in der wir einander beistehen und in schweren
Zeiten näher zusammenrücken...
Von einer Welt, in der Begegnungen möglich
sind, ohne dass ich überlegen muss, ob
ich die / den Anderen in den Arm nehmen
und mich von ihr/ ihm halten lassen darf....

Ich bin Christ und versuche in meinem Leben
das zu leben, was ICH von der Botschaft
Jesu verstanden habe....

ER galt zu seiner Zeit als völlig ver - rückt,
weil er nicht systemkonform war...

Seine Botschaft ist die Liebe...

Seine zweite zentrale Botschaft lautet:

„Fürchtet euch nicht - habt keine Angst!“

WOVOR auch?

Der Gott, an den wir glauben,
der uns ins Leben gerufen
und mit SO viel Wunderbarem
beschenkt hat,

hat einen guten Plan MIT und FÜR uns
und will nur EINES:

Dass wir geschwisterlich,
gewaltfrei, in Frieden und Freiheit
die Liebe leben....

Doris Huber

In der Coronakrise

Das Corona-Virus gefährdet nicht nur unsere körperliche, sondern auch unsere seelische Gesundheit.

Der Lockdown im Frühjahr machte viele von uns einsam und bis zum heutigen Tag sind die Folgen davon noch zu spüren. Um die Verbreitung des Virus zu verhindern, wurde unser soziales Leben eingeschränkt, eine unangenehme, aber notwendige Maßnahme. Nicht nur private Treffen mit Freunden, sondern auch die Arbeit im Verein sind nur schwer oder gar unmöglich zu organisieren.

Besonders fiel mir dies in meiner Aufgabe als **Oberministrant** auf. Früher war es üblich, dass wir Ministranten uns jeden zweiten Freitag in einer großen Gruppe im Pfarrheim trafen und unsere sogenannten Ministunden hatten. Wir Großen hatten dann immer die Aufgabe ein Programm für die Gruppe zu gestalten, gemeinsam wurde dann gespielt, gekocht oder gelegentlich auch mal ein Film geschaut. Das war nicht nur eine tolle Belohnung für unsere fleißigen Ministranten, sondern war auch immer ein großer Spaß für uns Organisatoren. Doch aufgrund der Maßnahmen gegen den Virus konnten wir seit Frühling keine einzige dieser Stunden ausführen. Wir hoffen, dass wir bald wieder den Betrieb aufnehmen können, denn um ehrlich zu sein waren diese gemeinsamen Erfahrungen die schönsten Zeiten, die Ich in meiner Zeit als Ministranten erleben durfte.

Andreas Mayer

Positive Erfahrungen in der Corona-Krise?

Meine erste Reaktion auf diese Frage war eindeutig: Positive Erfahrungen während des Lockdowns im Frühjahr - ja nie!

Mir fiel zuerst nur das Negative ein: sich eingesperrt fühlen, selbst das Berg gehen war ja nicht erlaubt, Klopapier war alle, aller Orten wurde Panik geschürt und man sollte keine sozialen Kontakte pflegen... Aber hier fiel mir doch etwas sehr Positives auf, das meine **Familie** vielleicht mit anderen teilt.

Dazu muss man wissen, dass wir einen volljährigen Sohn haben. In der Zeit vor Corona pflegten wir, ich möchte sagen, ein normales Familienleben mit volljährigem Kind. Eigentlich ging jeder so seinen Weg und man traf sich halt bei den Mahlzeiten und vielleicht mal abends zum Film schauen. Natürlich wurde miteinander gesprochen, aber Vieles blieb an der Oberfläche. Und oft war unser Sohn natürlich, was ja auch normal ist, mit seinen Freunden unterwegs oder diese waren bei uns.

Dies war, wie allseits bekannt, während des Lockdowns nicht mehr möglich. Und im Nachhinein sehe ich, dass wir durch die Beschränkungen in der Familie richtige und qualitativ hochwertige Familienzeit mit einem jungen Erwachsenen erleben durften. Wir hatten die Gelegenheit und Zeit unseren Sohn als erwachsenen Menschen kennenzulernen.

Und dafür bin ich sehr dankbar, denn diese Erfahrung hat die Eltern/Kind-Beziehung auf eine neue, sehr tief gehende Ebene gestellt und einen guten Weg in die Zukunft für uns als Familie vorbereitet.

Michaela Rödler

Und Gott kam leise

Gott war irgendwie schon immer da. Das Vaterunser lernte ich in den Wochentags Messen die ich mit meiner Großmutter besuchte.

Aber der Kindergottesdienst und diese Bilder bärtiger Männer auf blauen Wollen haben mich gelangweilt. Irgendwann weigerte ich mich, dort hinzugehen.

Die Diskussionen in der Familie, wie sehr mich Predigten anödeten, weil sie mit Gott und meinem Leben nichts zu tun hatten nahmen zu.

Gott war irgendwie schon immer da, aber er kam in seltsamen Verkleidungen daher: In Liedern wie „Laudato si“, lustig gemeinten Anspielen in mir fremden Messliturgien mit Predigten ohne Gott.

Was ich schon lange gesucht hatte, aber nicht wusste, dass ich es suchte, fand ich im Kreuz.

Gott war mir schon nähergekommen, aber ich konnte ihn noch nicht in mir fühlen.

Dann gab es die Stunde null in meinem Leben, Nierenversagen, das alles unter andere Vorzeichen stellte. Mehrere Monate lag ich auf der Kinderstation der Uniklinik.



Quelle: www.pixabay.de

Und ich fragte mich, wenn ich Kinder in meinem Alter an der Dialyse sah, wieso Gott so unbarmherzig das kleinste Glück zerstöre. Ich selbst, durch Schläuche ans Bett gefesselt, stritt mit diesem Gott, der mir so fern schien angesichts des Leids in mir und um mich herum. Und wir Kinder der Station haben über ihn geredet. Immer wieder, wenn ein Kind starb, weil es keine Spenderniere gab.

Und ich weiß nicht wieso, in mir wuchs ein großer Frieden mit dem, der keine Antworten gab. Im Nachtschrank lag das kleine Holzkreuz, das ich mir selbst auf der Hobelbank meines Ersatz Opas aus der Nachbarschaft geschreinert hatte. Oft nahm ich es in meine Hände und schlief auf dem Krankenbett ein.

Etwas war gut geworden. Gott war angekommen in mir und ich in ihm. Es musste nichts beschönigt werden. Gott kam leise, es gab keine Explosion und kein Bekehrungserlebnis. Fast unbemerkt hatte er im Krankenzimmer und in meinem Herzen Raum genommen.

Johannes Notter



Da steht sie,
die leere Krippe,
nass
von meinen Tränen.

Geplatze Träume
Splitter
von unerfüllten Hoffnungen
und all meine Ängste...

Die Last des ganzen Jahres
lege ich hinein.



von: Irmela Mies-Suermann,
aus: pfarrbriefservice.de

Doch DU, Gott,
in Deiner unbegreiflichen Liebe
legst Deinen Sohn dazu ..

Hart liegt das Kind
und lächelt doch...
feucht und kalt
ist es in der Krippe -
doch
voller Liebe
streckt der Gottessohn
MIR
seine ausgenbreiteten Arme
entgegen...

Und mir wird
so warm
um' s Herz
und ich weiß
ich darf kommen,
so,
wie ich bin.

Doris Huber



Staudach-Egerndacher Christkind

Wo stellen Sie dieses Jahr
ihre Krippe auf?



Kendlmühlfilzn, Foto: Rudi Jantke

Bücherei Grassau

Ihr werdet finden ... oder finden wir uns selbst?

Diese Zeiten sind neu für uns alle. Was auf den ersten Blick aber nur nach Verzicht und Einschränkungen aussieht, gibt uns trotz der widrigen Umstände die Chance, uns neu zu finden.

Wir verbringen mehr Zeit mit uns selbst, müssen uns dabei aushalten und mit uns selbst auseinander setzen. Nicht immer gut auszuhalten, hatten wir doch bisher viel mehr Möglichkeiten, vor uns zu flüchten. Schnell mal übers Wochenende weg, schnell mal ins Kino, schnell mal in ein Lokal, schnell mal Freunde treffen.

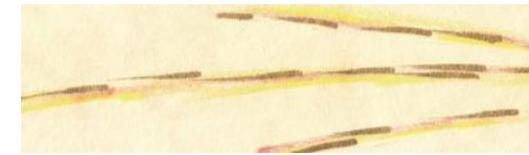
Diese Möglichkeiten fallen weg - geben uns aber zugleich Zeit. Zeit, die wir mit uns verbringen können, uns einlassen können auf eine noch stillere und besinn-

lichere Zeit im Advent. Eine so nie da gewesene Gelegenheit, in uns hinein zu horchen. Zu sortieren, was eigentlich wichtig ist im Leben. Aussortieren, was uns belastet und bremst im Leben, wieder zu uns finden.

In unserer Bücherei haben wir viele Rückmeldungen bekommen, dass das Lesen jetzt noch wichtiger geworden ist. In eine Geschichte einzutauchen, etwas für sich selbst daraus mitzunehmen.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie diese Zeit gesund und gut überstehen. Dass Sie viel für sich mitnehmen können und sich - wenn Sie das möchten - neu finden können!

Ihre Bücherei Grassau, Sabine Jantke



Allein und doch gemeinsam

Gerade in dieser Corona Zeit fällt es uns besonders auf.

Wir sind gezwungen, uns auf uns selbst zu besinnen, öfter allein zu bleiben.

Vielleicht kommt es sogar wieder so weit, dass wir nicht einmal mehr in den Gottesdienst gehen können.

Doch gibt es eine Dimension, die über das Sichtbare hinausgeht. Damit meine ich nicht die Welt des Internets. Ich meine die Dimension des Unsichtbaren, die Dimension unseres Glaubens.

Die Verbindung zwischen den Menschen geht tiefer wie das, was wir mit unseren Augen sehen.

Ein Freund kann über Kilometer entfernt spüren, ob es dem anderen gut geht.

Die Verbindung mit unseren Verstorbenen über den Tod hinaus bleibt bestehen in nicht beschreibbarer Weise.

Und auch wenn wir nicht selber die Kommunion im Gottesdienst empfangen können, dürfen wir im tiefen persönlichen Gebet oder in der bewussten Mitfeier einer Messfeier spüren, wie Jesus bei uns ankommt.

Manche nennen das geistige Kommunikation, geistige Gemeinschaft.

Wir dürfen darauf vertrauen, verbunden durch Gottes Dasein und durch die Geschwisterlichkeit aller, sind wir unsichtbar nie alleine.



Foto: Doris Huber

Einladung zur Trostandacht für Trauernde

Wir gedenken dabei
in besonderer Weise
der Verstorbenen.

Im Anschluss
besteht die Möglichkeit
für eine Zusammenkunft.
Bei einer Tasse Kaffee/Tee
können wir miteinander
ins Gespräch kommen.

**in der Kirche
zu Staudach-Egerndach
am 13.02.2021, 16.00 Uhr**

Auf Ihr Kommen freut sich
*Gemeindereferentin Claudia Buchner
mit Team*



Immer wieder findet sich etwas Neues Der KiTa-Verbund Grassau wächst

Der Kita-Verbund Grassau wird zum 1. Januar 2021 um zwei weitere Kindertagesstätten erweitert.

Neben den bereits zugehörigen Einrichtungen

- * Kindergarten mit Hort und Krippe Maria Himmelfahrt in Grassau
- * Kindergarten mit Integration und Krippe St. Irmingard in Grassau
- * Kindergarten St. Andreas in Staudach-Egerndach
- * Kindergarten mit Krippe St. Veit in Marquartstein
- * Naturkindergarten Waldzwerge in Marquartstein

kommen folgende Einrichtungen dazu

- * Kindergarten St. Irmengard in Übersee
- * Kinderkrippe St. Nikolaus in Übersee

Es war ein langer Weg bis wir die Kooperation für die Erweiterung des Kita-Verbundes abschließen konnten, denn auch hier hat uns die Corona-Pandemie viele Hürden bereitet. Aber letztendlich haben wir und werden wir auch weiterhin Wege finden, um zusammen zu wachsen.



Wir freuen uns auf den intensiven Austausch und die gegenseitige Bereicherung sowohl in pädagogischer Hinsicht als auch im Verwaltungsbereich.

Nun hoffen wir erst einmal, dass wir alle gut durch den Herbst und Winter kommen, um so lange wie möglich in einem guten pädagogischen Rahmen für Ihre Kinder da sein zu können.

Monika Irger, Kita-Verwaltungsleiterin



von: Sarah Frank ADP, aus: Pfarrbriefservice.de

Kindergarten

St. Andreas, Staudach-Egerndach „Ihr werdet finden“

Wir alle wissen, dass wir uns aktuell in einer Ausnahmesituation befinden, in der wir unsere Freiheit nicht so ausleben können, wie wir es gewohnt sind.

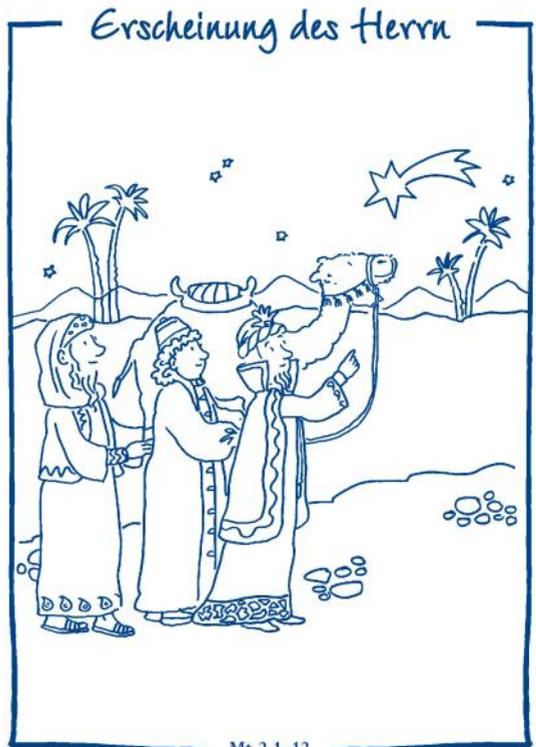
Nun beginnt die Advents- und Weihnachtszeit, die als die „staade Zeit“ oder als die Zeit der Familie bekannt ist. Wir alle wollen unsere Freiheit mit Familien und Freunden wieder genießen, doch das braucht Zeit.

Vielleicht braucht es mehr als Zeit, womöglich braucht es ein gemeinsames Ziel oder einen gemeinsamen Weg, den man beschreiten kann.

Wir alle kennen die Geschichte der heiligen drei Könige, die sich gemeinsam auf den Weg machten, um das Jesuskind zu sehen. Ihnen wie den Hirten wurde prophezeit: „Macht euch auf und ihr werdet finden“...Ihr Wegweiser war ein heller Stern am Himmel, der ihnen den Weg zum Ziel gewiesen hat.

Dort angekommen fanden sie das Jesuskind, ein kleines Kind, das uns Menschen erlöst hat.

So hoffen wir auch nun, dass wir alle gemeinsam daran glauben, dass es uns bald wieder besser geht und uns irgendwo ein Stern den Weg weist.



Mt 2,1-12

von: Ursula Harper, St. Benno-Verlag
In: Pfarrbriefservice.de

In dieser kalten und ebenso besinnlichen Jahreszeit erhoffen wir uns Frieden, Gesundheit, Wärme und unsere Lieben um uns rum.

Manchmal lohnt es sich, den Blick nach oben zu richten, vielleicht sieht man eine Sternschnuppe, die schon mal eine Richtung weist und Hoffnung gibt. Wenn wir uns alle auf den Weg machen, werden wir uns alle hoffentlich gesund wieder finden.

Kindergarten St. Andreas

Liedtipp (im Internet zu finden):

„Ein Funke aus Stein geschlagen“ bzw.
„Ein Licht in dir geborgen“ von Gregor Linßen

St. Irmingard, Grassau

Neue Wege suchen, finden und gehen

„Bittet, so wird euch gegeben“

In diesem – ganz anderen – Jahr wurde uns gegeben, ohne dass darum gebeten wurde. Niemand, gar niemand hatte sich träumen lassen, was uns „aus heiterem Himmel“ plötzlich vor so viele neue Herausforderungen stellen wird.

Von heute auf morgen war nichts mehr so, wie wir es bisher gewohnt waren. Im Kindergarten hieß diese Corona-Lockdown Situation ab 15. März erst einmal: Der Kindergarten ist geschlossen. Über Wochen war der Kindergarten vermeintlich geschlossen, wobei von Woche zu Woche immer mehr Kinder wieder in den Kindergarten zurück kommen konnten und wir immer mehr in eine scheinbare Normalität zurückkehrten.

Keiner hatte darum gebeten, sich solchen Herausforderungen stellen zu müssen, aber wir entdeckten unsere Fähigkeiten und unsere Kreativität im Umgang mit anderen Kommunikationsformen, um mit den Kindern und den Eltern in Kontakt zu bleiben!

„Suchet, so werdet ihr finden“

In dieser Zeit mussten wir oft suchen: nach neuen Lösungen, nach veränderten Formen des Umgangs miteinander, nach neuen Wegen Aufgaben anzugehen. Und kaum hatten wir eine praktikable Lösung

gefunden, so mussten wir sie häufig wieder verwerfen und neue Lösungen finden.

Nicht alle Lösungen waren immer rundum zufriedenstellend, aber oft waren wir froh, einfach eine Lösung gefunden zu haben, die wir auch umsetzen durften.

„Klopfet an, so wird euch aufgetan“

Eine unserer letzten Lösungen ist nun mit dem zweiten „Lockdown light“ entstanden: im wahrsten Sinne des Wortes „klopfen“ die Eltern und Kinder nun bei uns an die Kindergartentüre. Wir nehmen unsere Kinder inzwischen an der Haustüre in Empfang und bringen sie auch wieder beim Abholen an die Haustüre. So können wir vor allem während der „Stoßzeiten“ einen zu großen „Parteiverkehr“ im Haus eingrenzen um Ansteckungsketten zu vermeiden und – das wäre unser größter Wunsch – für die Kinder weiterhin gesund und munter unseren Erziehungs- und Betreuungsauftrag erfüllen.

Alle Kollegen und Kolleginnen haben dafür Vorbereitungszeiten aufgegeben, um Zeiten für die Begleitung der Kinder zu bekommen. Die Kinder sind an dieser neuen Situation sehr gewachsen. Stolz, selbständig und sehr souverän kommen sie in den Kindergarten und ziehen sich an der Garderobe meist alleine um.



Maria Himmelfahrt, Grassau

Kinder lernen spielend

Nun ist sie wieder da, die Adventszeit und mit ihr auch der Wunsch nach weniger Hektik und Stress. So wollen wir nach diesem turbulenten Jahr mit seinen ständig wechselnden Anforderungen, uns noch mehr auf unsere wesentliche Arbeit besinnen.

Das Spiel! Es ist ja die ureigenste Ausdrucksform des Kindes und steht im Kindergarten im Vordergrund. Im Spiel verarbeiten Kinder ihre Alltags-eindrücke. Sie unterscheiden nicht zwischen Spielen und Lernen. Kinder lernen beim Spielen und so trägt es zur wesentlichen Persönlichkeitsent-faltung bei. Wir möchten unseren Kindern eine schöne, unbeschwerte Kindergartenzeit ermöglichen, mit viel Zeit für das Spiel.

Die täglichen Adventsgeschichten mit Kerzenlicht im Morgenkreis, Überraschungen basteln, malen, Naturmate-rialien in der Natur sammeln, weihnachtliche Musik, Bilderbücher be-trachten usw. gehören natürlich auch dazu und machen aus der Vorweihnachtszeit wieder etwas ganz Beson-deres.

Wir wünschen allen Lesern eine be-sinnliche und schöne Adventszeit, ein frohes Weihnachtsfest und bleiben Sie gesund!

Ihr Kindergartenteam,
„Maria Himmelfahrt“

Damals – vor mehr als 2000 Jahren, waren Maria und Josef auf dem Weg nach Bethlehem. Ein beschwerlicher Weg, und ob sie immer sicher waren, dass sie auch „...finden werden“, dar-über haben sich über die Jahrhunderte viele ihre Gedanken gemacht. Am Ende der Reise wurde ihr Kind geboren – Jesus Christus - und darüber



freuen wir uns auch heute noch. Jedes Jahr, alle Jahre wieder und sicher auch in diesem Jahr. Vielleicht ein wenig anders, als wir es gewohnt sind, aber von ganzem Herzen.

Und ihr werdet finden...



Den widrigen Umständen entgegenhaltend, haben wir uns in Niedernfels in diesem Jahr ganz bewusst und für dieses Jahresthema entschieden.

Gemeinsam unterwegs sind wir!

Auch wenn manchmal Abstand zwischen uns ist - freiwillig oder unfreiwillig - so gibt es doch, einen gemeinsamen Weg. Und, wenn man genau hin sieht, hin spürt, gibt es jemanden, der mit uns geht. Unsichtbar und doch ganz nah! Den Schülern war ganz schnell klar, dass die gestrichelte Person Jesus sein muss. Mitten zwischen uns, als verbindende Gestalt,

mit wachem Gespür wahrnehmbar.

Wer finden will, wird zuerst suchen.
Unbewusst suchen gilt ebenso!

Gemeinsam etwas suchen, ist oft einfacher und macht eindeutig mehr Freude. Leichter findet man, wenn es auf dem Weg Anzeichen gibt, einen leuchtenden Stern z.B., und wenn Herzen füreinander offen sind, sich zusammentun, um gemeinsam das Verlorene, das Ersehnte, das Erhoffte zu finden.

Mit dieser Haltung hoffen wir, dass wir gemeinsam fündig werden, wenn wir am „Weihnachtlichen Zielpunkt“ angekommen sind:

vor der Krippe, vor einem Kind,
einem göttlichen Kind,
das unser Herz beschenkt mit der größten Liebe,





Von: Peter Weidemann, aus: *pfarrbriefservice.de*

Du bist wichtig

Es gab einmal in einem großen Schiff eine ganz kleine Schraube, die mit vielen anderen ebenso kleinen Schrauben zwei große Stahlplatten miteinander verband. Diese kleine Schraube fing an, bei der Fahrt mitten im Indischen Ozean etwas locker zu werden und drohte herauszufallen.

Da sagten die nächsten Schrauben zu ihr: „Wenn du herausfällst, dann gehen wir auch.“ Und die Nägel unten am Schiffskörper sagten: „Uns wird es auch zu eng, wir lockern uns auch ein wenig.“ Als die großen eisernen Rippen das hörten, da riefen sie: „Um Gottes Willen bleibt; denn wenn ihr nicht mehr haltet, dann ist es um uns geschehen!“

Und das Gerücht von dem Vorhaben der kleinen Schraube verbreitete sich blitzschnell durch den ganzen riesigen Körper des Schiffes. Es ächzte und erbebt in allen Fugen.

Da beschlossen sämtliche Rippen und Platten und Schrauben und auch die kleinsten Nägel, eine gemeinsame Botschaft an die kleine Schraube zu senden, sie möge doch bleiben; denn sonst würde das ganze Schiff bersten und keine von ihnen die Heimat erreichen.

Kinderchor

Jeweils freitags von 15 - 16 Uhr, freuen wir uns über alle Kinder aus dem ganzen Pfarrverband (ca. 8J.), die Lust haben zu uns ins Pfarrhaus in Staudach-Egerndach, Schulweg 6, zu kommen.

Wir singen und musizieren miteinander, anschließend bleibt Zeit, um miteinander zu spielen.

Da derzeit das gemeinsame Singen kaum möglich ist, bitten wir euch bei Interesse anzurufen, damit wir euch zeitnah informieren können. Im Sommer hatten wir bei schönem Wetter ab und zu eine Probe draußen.

Das schmeichelte dem Stolz der kleinen Schraube, dass ihr solche ungeheure Bedeutung beigemessen wurde, und sie ließ sagen, sie wolle sitzen bleiben.

von: Rudyard Kipling,
eng. Schriftsteller (1865-1936)
schrieb das Dschungelbuch

eingereicht vom Kindergarten
St. Veit, Marquartstein



Engelaktion zu Weihnachten

In dieser so eigenartigen und oft so trüben Zeit möchten wir euch einladen im Advent etwas für andere zu basteln. Viele sind in diesen Tagen sicher einsamer, trauriger oder ängstlicher als sonst. Versuchen wir ihnen einen Lichtblick zu schenken, einen Engel der durch schwierige Zeiten begleiten kann.

Eingeladen sind Kinder, Jugendliche und Familien:
Bastle einen oder mehrere Engel

und gib ihn/sie **bis zum 4. Adventssonntag** in der Kirche oder in der Sakristei ab.

Deiner Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

An Weihnachten wollen wir ein Körbchen voller Engel zum Seniorenheim bringen und welche an die weiter schenken, die wohl dieses Jahr ganz besonders alleine sind.

Im Pfarrbrief findest du dazu ein paar Bastelideen.

Eure Monika Buchner
und Birgit Steinbacher



Gesangbuchengel

von: Friedbert Simon,
aus: www.pfarrbriefservice.de



Finde den gleichen Stern wie auf dem Plakat vom Engel!

von: Christian Badel, www.kikifax.de
aus: www.pfarrbriefservice.de





Der Basteltipp: Pappteller-Engel

Was du brauchst:

- einen weißen Pappteller
- Schere und Bastelkleber
- Buntstifte oder Filzstifte
- Wollfäden als Haare

So wird's gemacht:

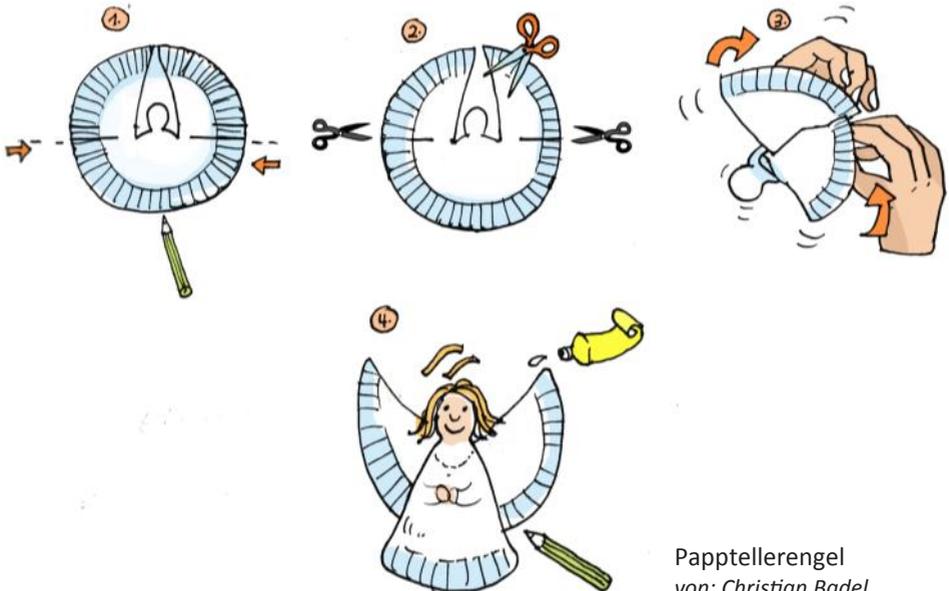
1. Zuerst zeichnest du auf den Pappteller mit einem Stift die Linien, die ausgeschnitten werden. In der Mitte kann man die Umrisse von Kopf und Flügelansatz erkennen. An beiden Seiten des Tellers wird eine Linie eingezeichnet, die nicht ganz bis in die Mitte geht.

2. Schneide nun mit einer Schere die Form aus und bring die beiden Schnitte an.

3. Biege jetzt den ausgeschnittenen Engel so, dass du die beiden Einschnitte ineinander stecken kannst.

4. Klebe nun die Wollfäden als Haare auf und male den Pappengel mit Stiften farbig an.

Christian Badel, www.kikifax.com,
In: Pfarrbriefservice.de



Papptellerengel
von: Christian Badel,
aus: www.pfarrbriefservice.de

Berühmte Persönlichkeiten

Auf der Suche nach dem wahren Leben

Reicher Jüngling - Bettler - Heiliger

Eine beispiellose Karriere.

Er wurde 1181 in Umbrien, Italien, geboren. Als Kind reicher Eltern wuchs er sorgenfrei auf und genoss sein Leben mit vielen Freunden und in allem Komfort. 1202 zog er in den Krieg gegen eine benachbarte Stadt und geriet ein Jahr in Gefangenschaft.

In dieser Zeit litt seine Gesundheit, und er machte sich erstmals Gedanken über sein Leben. Als er 1205 wieder in den Krieg zog, kamen ihm in einem Traum Zweifel über sein Ritterleben und kehrte nach Hause zurück. Im Gebet versuchte er immer wieder seinen Weg im Leben zu finden. Als er einmal in der kleinen verfallenen Kirche San Damiano betete, hörte er Gottes Stimme: „Baue mein Haus wieder auf“. Daraufhin verkaufte er ein paar Tuchballen seines Vaters und baute die Kirche wieder auf. Im Streit mit dem Vater über sein Handeln sagte er sich 1206 von ihm los, er verzichtete auf sein Erbe und gab ihm seine Kleider zurück.

Er wendet sich nun vollständig Gott zu, zieht sich ins Eremitenleben zurück, lebt in radikaler Armut und renoviert zwei weitere verfallene Kirchen. Bald beginnt er als Wanderprediger umherzuziehen und schart erste Gefährten um sich. Sie nennen sich „Mindere Brüder“, verkündigen die Frohe Botschaft Gottes und überzeugen durch ihre Lebensweise. Er schreibt Regeln für seine Gemeinschaft



Fresko, Basilika San Francesco

und holt sich um 1210 von Papst Innozenz III. in Rom die Erlaubnis zur Gründung des Ordens der „Mindere Brüder“, der Franziskanerorden entstand. Mit Klara von Assisi gründete er auch den Orden der Klarissen und 1221 einen dritten Orden für Laien.

Franz von Assisi hatte seine Lebensweise in Armut, Demut und bedingungsloser Liebe zu jeglicher Kreatur zu einer Bewegung gemacht, die die Kirche von innen heraus erneuerte. Er gründete die starke Gemeinschaft der Franziskaner, die heute noch - nach 800 Jahren - das geistliche Leben und den Grundgedanken der Achtsamkeit gegenüber jeglichem Leben und der Umwelt prägen.

Franz von Assisis Berufung war, die Frohe Botschaft Gottes den Menschen nahe zu bringen. Deshalb baute er auch zu Weihnachten 1223 in einer Grotte bei der Einsiedelei Greccio den Stall von Bethlehem mit lebendem Ochs



Ich möchte das Gedächtnis an jenes Kind begehen, das in Bethlehem geboren wurde, und ich möchte die bittere Not so greifbar wie möglich mit leiblichen Augen schauen, die dieses Kind zu leiden hatte, als es in eine Krippe gelegt wurde, an der Ochs und Esel standen und es auf frische Heu gebettet wurde.

Franz von Assisi

Marienkappelle in Greccio, wo Franziskus das erste Krippenspiel inszenierte, von Robert Cheaib, pixabay

und Esel nach, um den Menschen die Geburt des Sohnes Gottes in Armut und Schwachheit realistisch vor Augen zu führen. Fast alle Menschen aus dem Dorf und der Umgebung kamen zu der Mitternachtsmesse an die Grotte mit Kerzen und Fackeln und feierten begeistert die schönste Weihnacht. Seit dieser Zeit gibt es in unseren Kirchen Krippendarstellungen. Sie erinnern uns an die Liebe Gottes zu uns Menschen.

750 Jahre nach diesem Ereignis entschlossen sich die Einwohner von Greccio, 1973 ein Jubiläums-Krippenspiel von Jesu Geburt aufzuführen. Es war ein so großer Erfolg, dass es seither jedes Jahr zwischen Heiligabend und Dreikönig stattfindet. Im In- und Ausland, sogar in Bethlehem, gastierten die Laiendarsteller.

In der 1959 erbauten Kirche im Kloster Greccio ist ein Museum mit Hunderten von Krippen aus aller Welt zu sehen. Es ist sehr interessant, wie die unterschiedlichsten Kulturkreise Jesu Geburt interpretieren.

Franz von Assisi starb 1226, schon zwei Jahre später wurde er heiliggesprochen.

Mich fasziniert an Franziskus, wie er mittellos ohne Einfluss seine Vision einer Gesellschaft in friedlichem Zusammenleben aller Kreaturen auf dem Boden des Evangeliums mit Liebe und Ausdauer verfolgt. Er hat etwas geschaffen, das bis heute wirkt und hochaktuell ist, ein wahrer Weltverbesserer.

Sigmund Scriba, evang. Redaktion

Aus der Enzyklika

„Fratelli Tutti“

Papst Franziskus, 03.10.20

aus: www.vatican.va

»Fratelli tutti«, „Geschwisterlichkeit aller“, schrieb der heilige Franz von Assisi ... Von seinen Ratschlägen möchte ich den einen herausgreifen, mit dem er zu einer Liebe einlädt, die alle politischen und räumlichen Grenzen übersteigt. Er nennt hier den Menschen selig, der den anderen, »auch wenn er weit von ihm entfernt ist, genauso liebt und achtet, wie wenn er mit ihm zusammen wäre«. Es berührt mich, wie Franziskus vor acht-hundert Jahren alle dazu einlud, jede Form von Aggression und Streit zu vermeiden und auch eine demütige und geschwisterliche „Unterwerfung“ zu üben, sogar denen gegenüber, die ihren Glauben nicht teilten.

...

Dies ist ein schönes Geheimnis, das es ermöglicht, zu träumen und das Leben zu einem schönen Abenteuer zu machen. Niemand kann auf sich allein gestellt das Leben meistern [...].

Es braucht eine Gemeinschaft, die uns unterstützt, die uns hilft und in der wir uns gegenseitig helfen, nach vorne zu schauen. Wie wichtig ist es, gemeinsam zu träumen! [...] Allein steht man in der Gefahr der Illusion, die einen etwas sehen lässt, das gar nicht da ist; zusammen jedoch entwickelt man Träume«. Träumen wir als eine einzige Menschheit, als Weggefährten vom gleichen menschlichen Fleisch, als Kinder der gleichen Erde, die uns alle beherbergt, jeder mit dem Reichtum seines Glaubens oder seiner Überzeugungen, jeder mit seiner eigenen Stimme, alles Geschwister.

Ein Mensch kann sich nur entwickeln, sich verwirklichen und Erfüllung finden in »der aufrichtigen Hingabe seiner selbst«. Nur in der Begegnung mit dem anderen vermag er seine eigene Wahrheit vollständig zu erkennen: »Ich kommuniziere nicht wirklich mit mir selbst, wenn nicht in dem Maße, wie ich mit dem anderen kommuniziere«.

Deshalb kann niemand ohne die Liebe zu konkreten Mitmenschen den Wert des Lebens erfahren. Hierin liegt ein Geheimnis echter menschlicher Existenz, denn »das Leben existiert dort, wo es Bande gibt, Gemeinschaft, Brüderlichkeit; und es ist ein Leben, das stärker ist als der Tod, wenn es auf wahren Beziehungen und Banden der Treue aufgebaut ist. Andererseits gibt es da kein Leben, wo man den Anspruch stellt, nur sich selbst zu gehören und als Inseln zu leben: in diesen Haltungen herrscht der Tod vor«.

Ökumenisches Gebet

Herr, unser Gott, dreifaltige Liebe, lass aus der Kraft deiner innergöttlichen Gemeinschaft die geschwisterliche Liebe in uns hineinströmen.

Schenke uns die Liebe, die in den Taten Jesu, in der Familie von Nazareth und in der Gemeinschaft der ersten Christen aufscheint. Gib, dass wir Christen das Evangelium leben und in jedem Menschen Christus sehen können, dass wir ihn in der Angst der Verlassenen und Vergessenen dieser Welt als den Gekreuzigten erkennen und in jedem Bruder, der sich wieder erhebt, als den Auferstandenen.

Komm, Heiliger Geist, zeige uns deine Schönheit, die in allen Völkern der Erde aufscheint, damit wir entdecken, dass sie alle wichtig sind, dass alle notwendig sind, dass sie verschiedene Gesichter der einen Menschheit sind, die du liebst. Amen.

Umwelt und Mitwelt



FAIRTRADE

*Fairtrade-Siegel,
aus: www.fairtrade-deutschland.de*

Laudato Si und Fairer Handel

Verkauf von fair gehandelten Waren im Pfarrverband Grassau

Seit Juli verkaufen Ehrenamtliche aus dem Pfarrverband jeweils am 1. Donnerstag im Monat Waren **auf dem Grassauer Wochenmarkt**.

Zusätzlich gibt es am darauffolgenden Wochenende **in einer Pfarrei** unseres Pfarrverbands ebenfalls das Angebot solche Waren zu erwerben. Der Ort des Verkaufs wird im Kirchzettel jeweils bekannt gegeben.

Warum tun wir das?

Die Umweltenzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus hat uns die Augen geöffnet!

Deshalb wollen wir weltweit die Produzenten von Kaffee, Tee, Kakao, Mangos... unterstützen.

Diese bekommen einen fairen Preis für ihre Waren, so dass sie und ihre Mitarbeiter davon gut leben sowie ihre Unkosten für Saatgut und die Pflege der Pflanzen, Bäume, Äcker... decken können.

Fast alle Waren werden ökologisch produziert. Ebenfalls achtet die Handelsorganisation GEPA bei den Vertragspartnern auf soziale Standards, wie z.B. Arbeitszeitenregelungen, Verbot von Kinderarbeit, etc..

Wir freuen uns auf Ihren Besuch am Wochenmarkt oder nach dem Gottesdienst.

Weitere ehrenamtliche Helfer sind herzlich willkommen.

Claudia Buchner, Gemeindeferentin

Interessante Infos auch unter:
www.anders-besser-leben.com
www.gepa.de



Fairverkaufsteam beim Grassauer Wochenmarkt



Gerne stellen wir für Sie auch eine Präsenttasche zusammen

Berühmte Persönlichkeiten



Der heilige Antonius,

„Schlampertoni“ genannt

Gedenktag: 13. Juni

Meine Mutter war eine Frau, die sich mit dem katholischen Glauben etwas schwerer getan hat. Aber gelegentlich benötigte auch sie Hilfe von höheren Mächten und sie wandte sich dann an den Heiligen, der ihr in ihrer Not am ehesten Hilfe versprach: den heiligen Antonius.

"Sankt Antoni sei gepriesen, Schutzpatron der Schlamperliesen".

Uns in Bayern war allerdings schon immer bewusst, dass auch das starke Geschlecht mal was verlegen kann und gab ihm, als Wiederfinder verlorener Dinge, kurz und bündig den Namen "Schlampertoni".

Aber woher rührt dieser Glaube?

Als Fernandez Martins de Bulhoes wurde Antonius von Padua in Lissabon geboren, wahrscheinlich um das Jahr 1195. Er stammte aus einer reichen Adelsfamilie und bekam eine gute religiöse Ausbildung bevor er 1212 den Augustiner-Chorherren beitrug und 1220 Franziskaner wurde.

Er gelangte wohl 1220 nach Assisi, wo gerade das zweite Generalkapitel seines Ordens tagte und er Franziskus (1181/82-1226) kennenlernte. Hier erkannte man sein außergewöhnliches Redetalent und er wurde Prediger in Norditalien. Bald war er so beliebt, dass die Kirchen überfüllt waren und er auf Wiesen und gro-

ßen Plätzen predigen musste und das tat Antonius wohl auf ganz eigene Weise: Auffällig ist in den erhaltenen Entwürfen zu seinen Predigten ("Sermones"), dass er anschauliche Bilder nutzte, um die Glaubenswahrheiten zu erklären und allgemeine Mahnungen auszusprechen. 1224 wurde Antonius von Franziskus zum theologischen Lehrer der Franziskaner ernannt, und er ging für ein Jahr an die Universität von Bologna. Danach predigte er bis 1227 in Südfrankreich. Nach seiner Rückkehr nach Oberitalien wirkte Antonius noch drei Jahre als Ordensprovinzial in Padua, Bußprediger und Studienleiter. Geschwächt und ausgezehrt durch seiner Aufgaben und Reisen zog er sich 1230 auf ein Landgut bei Padua zurück. In der Krone eines Nussbaumes ließ er sich einen luftigen Sitz zimmern, Klarissen pflegten ihn. Bei den Klosterfrauen von Arcella starb er auch am 13. Juni 1231 – gerade einmal 36 Jahre alt.

Schon zu Antonius Lebzeiten entwickelten sich Legenden um ihn und in vielen Ländern wird der heilige Antonius zum Wiederfinden verlorener Sachen angerufen. Der Ursprung dazu liegt wohl in folgender Begebenheit: ein Novize, der den Orden verlassen wollte, stahl als "Erinnerungsstück" den Psalter des Antonius. Antonius versenkte sich ins Gebet für den jungen Mönch, aber auch für die Wiedererlangung seines Buches; daraufhin wurde der Abtrünnige von Erscheinungen heimgesucht, so dass er das Buch schleunigst zurückbrachte.



Hl Antonius, Pfarrkirche Grassau



WITZEECKE

Das schönste Geschenk

Der Dalai Lama hat Geburtstag und gibt einen Empfang. Seine zahlreichen Gäste haben ebenso viele Geschenke mitgebracht und möchten, dass er wenigstens ein paar der Päckchen noch auf dem Empfang öffnet. Erwartungsvoll scharen sie sich um den Dalai Lama. Dieser will seine Gäste nicht enttäuschen und so öffnet er einige wenige Gaben und findet unter anderem eine goldene Armbanduhr und einen kostbaren Buchdruck.

Dem bescheidenen Gastgeber sind solch teure Geschenke nicht recht. Er will die Aktion schon beenden, da reicht man ihm noch ein letztes Päckchen. Es trägt kein Kärtchen mit dem Namen des Gratulanten. Neugierig löst der Dalai Lama die Schleife und entfernt das Papier. Als er den Deckel der Schachtel hebt, strahlt er über das ganze Gesicht: „Nichts! Genau das habe ich mir schon immer gewünscht!“

Text: Benno-Verlag, Leipzig,
aus: pfarrbriefservice.de

Verbreitet ist im deutschsprachigen Raum folgendes Gebet: Heiliger Antonius, du kreuzbraver Mann, führ mich dahin, wo (...) sein kann!

Doch der Heilige steht auch noch für eine Vielzahl anderer Patronate: er gilt als der Patron der Armen und Sozialarbeiter, der Liebenden und der Ehe, der Frauen und Kinder, der Bäcker, Bergleute, Reisenden, Schweinehirten, der Pferde und Esel; gegen Unfruchtbarkeit, teuflische Mächte, Fieber, Pest und Viehkrankheiten; bei Schiffbruch und in Kriegsnöten, für eine gute Entbindung und eine gute Ernte. Dargestellt wird er als Franziskaner mit Jesuskind oder Lilie.

Auch in unserer Kirche Mariä Himmelfahrt findet sich eine kleine Statue des Heiligen. Und wenn's mal mit dem Wiederfinden pressiert, kann man sich den Heiligen mittels einer kleinen Spende gewogen machen.

Michaela Rödler, nach Agathe Lukassek
aus: www.katholisch.de

Marquartsteiner Sternzeit

47°45'30.8"N 12°27'39.8"E

Still werden
Atem holen
Zu sich selbst kommen
Einstimmen auf Weihnachten

„Lichtblick
an trüben
Tagen“

In der dunklen Jahreszeit, so auch in der Adventszeit, begegnen und begleiten uns viele Sterne. In warmen Farben leuchten sie in den Fenstern der Häuser, glitzern bunt in den Geschäften und schmücken die Weihnachtsbäume in den Wohnzimmern.

In allen Variationen gibt es sie: Strohsterne, Sternlichterketten, bunte Papiersterne. In der Weihnachtsbäckerei duftet es nach Zimtsternen und Sternenplätzchen.

Sterne haben in der Weihnachtszeit eine ganz besondere Bedeutung. Als Jesus geboren wurde, leuchtete ein Stern am Himmel ungewöhnlich hell. Diesem besonderen Stern folgten damals drei Sterndeuter aus dem Osten. Er zeigte ihnen den Weg und führte sie bis nach Bethlehem.

Dort fanden sie das neugeborene Jesuskind in einer Krippe in einem Stall. Der Stern über Bethlehem gab den Weisen aus dem Morgenland Orientierung.

Sterne sind auch Zeichen der Nähe Gottes zu uns Menschen. Wenn wir uns in einer klaren Nacht den Sternenhimmel anschauen, dann wird uns die grenzenlose Schöpfung Gottes erst richtig bewusst.

Aber gleichzeitig fühlen wir uns unter dem Sternenzelt geborgen. Das Leuchten der Sterne in der Dunkelheit der Nacht tröstet uns und schenkt uns Lichtblicke an trüben Tagen und Hoffnung.

In unserer Marquartsteiner Kirche gibt es dieses Jahr einen ganz besonderen Sternenhimmel zu bestaunen. Lassen Sie diese Atmosphäre bei Musik und Texten auf sich wirken.

Die Marquartsteiner Sternzeit beginnt am 29. November 2020 um 17:00 Uhr mit der Adventskranzweihe.

Jeden Samstag zwischen 17:00 und 18:30 Uhr haben Sie die Möglichkeit unsere besonders gestaltete Kirche in Marquartstein zu besuchen.

Diakon Johannes Notter

Einladung



Marquartstein **Auf der Suche nach dem Christkindl**

Warm eingepackt durch den dunklen Wald stapfen, die Laterne in der Hand mit der leisen Ahnung man könnte das Christkindl ja vielleicht doch schon zu Gesicht bekommen. Das beschreibt den Zauber des Christkindlsuchens, wie es schon seit vielen Jahren in Marquartstein angeboten wird.

Traditionell machen sich klein und groß am 4. Advent, diesmal am 20.12.2020, auf den Weg. Treffpunkt ist um 16.30 Uhr vor dem Portal der katholischen Kirche.

Begleitet wird das Christkindlsuchen von Alphörnern und Gitarre, von Helfern aus der evangelischen und katholischen Gemeinde wie Firmlingen und Konfirmanden.

Mit vorweihnachtlichen Klängen und einer Geschichte laden die Diakone Johannes Notter und Michael Soergel zum Hören, Singen und Beten ein. Abschluss ist dann im Musikpavillon.

Aktuelle Informationen dazu auf: <https://erloeserkerche-marquartstein.de> und www.pfarrverband-grassau.de

Ein **weiteres Christkindlsuchen** gibt's diesmal **am 24.12.**, um 15.30 Uhr, in **Staudach-Egerndach**, mal schau wo sich dort das Christkind versteckt!

Christkindlsuchen
Sonntag 4. ADVENT
20. Dezember 2020
16.30 Uhr
mit Laterne

TREFFPUNKT
kath. Kirche
Marquartstein

www.dne202011



Gottesdienste im Advent

Im Pfarrverband Grassau

Samstag, 05.12.2020

07:00 Grassau, **Engelamt**

19:00 Grassau, Vorabendmesse

Sonntag, 06.12.2020

2. ADVENT

07:00 Rottau, **Engelamt**

08:45 Staudach-Egerndach

10:00 Grassau, Marquartstein

Dienstag, 08.12.2020

07:00 Staudach-Egerndach, **Engelamt**

19:00 Grassau, Hl. Messe zum Hochfest
der unbefleckten Empfängnis

Mittwoch, 09.12.2020

18:00 Marquartstein, **Engelamt**

Donnerstag, 10.12.2020

19:00 Grassau, Hl. Messe

Freitag, 11.12.2020

18:00 Grassau, Hl. Messe

Samstag, 12.12.2020

07:00 Grassau, **Engelamt**

19:00 Grassau, Vorabendmesse

Sonntag, 13.12.2020

3. ADVENT

08:45 Rottau, Staudach-Egerndach

10:00 Grassau, Marquartstein

17:00 Marquartstein Kirche,

Kindergottesdienst

„Unterm Sternenhimmel“

18:00 Grassau, **eucharistische Anbetung**

Dienstag, 15.12.2020

18:00 Staudach-Egerndach,

Bußgottesdienst (Hl. Messe)

19:00 Grassau,

Bußgottesdienst (Wortgottesdienst)

Mittwoch, 16.12.2020

18:00 Marquartstein, **Engelamt**

19:00 Rottau, **Bußgottesdienst**

(Wortgottesdienst)

Donnerstag, 17.12.2020

19:00 Grassau, Hl. Messe

Freitag, 18.12.2020

18:00 Grassau, Hl. Messe

Samstag, 19.12.2020

19:00 Grassau, Vorabendmesse

Sonntag, 20.12.2020

4. ADVENT

08:45 Rottau, Staudach-Egerndach

10:00 Grassau, Marquartstein

16:00 Marquartstein,

Christkindlsuchen

Das gibt's bei uns, wenn alles normal läuft



In Rottau:

Pfarrgemeinderatsvorsitzender,
Josef Adersberger (5432)

Ministranten, Andreas Stuibler
(3327), Elisabeth Henken (2944)

KLJB: Katholische Landjugend-
bewegung, Richard Henken (2944),
Dorrfest, Pfingstfahrt, Adventsmarkt

Kirchenchor, Rainer Winkelmaier
(6979800) dienstags
um 20:00 Uhr im Pfarrheim

Musik für die Seele,
Gottesdienst
mit Rottauer Musikgruppen

Frauen- und
Mütterverein,
Christl Summerer (5641),

Seniorenachmittage,
Christl Summerer (5641)

Spätschichten,
Elisabeth Mauell (692733)
eine etwas andere Begleitung
durch die Advents- und Fastenzeit,
in der Pfarrkirche Rottau

In Marquartstein:

Pfarrgemeinderatsvorsitzende,
Angela Polleichtner (698774)

Ministranten,
Editha Claßen (0170/6827824),
Maximilian Elgass (0175/4154054)

Kirchenchor,
Stefanie Menter (8194)
dienstags 19:30 Uhr
im Pfarrheim

Seniorenachmittag,
Anneliese Halder (8315),
Jutta Thanner (8514)
jeweils am ersten Mittwoch
im Monat Mai – Oktober Ausflüge,
restl. Jahr Vorträge und Feiern
im Pfarrheim

Gottesdienst im
Seniorenheim Marienbad,
Pfr. Krämmer (699069)
am letzten Donnerstag
im Monat um 15.30 Uhr

Segnungsgottesdienst
für Jubelpaare,
Pfr. Krämmer (699069)
im November



Das gibt's bei uns, wenn alles normal läuft



Pfarrbüro Grassau, Kirchplatz 5,
Tel. 3340, Mo-Fr 08:30-11:30 Uhr

Pfarrbüro Marquartstein,
Unterer Mühlfeldweg 3, Tel. 8219
Mo und Do 09:00-12:00 Uhr
und Di 14:30-17:30 Uhr

Pfarrbüro Rottau, Kirchplatz 3,
Tel. 2759, Mo 08:00-12:00 Uhr

Pfarrbüro Staudach-Egerndach,
Schulweg 6, Tel. 2423,
Di 08:30-11:30 Uhr

Kita-Verbund Grassau
Unterer Mühlfeldweg 3,
Marquartstein, Tel. 695528

Seelsorger:

Pfarrer Andreas Horn (3340)

Diakone

Johannes Notter (8219)
Heiko Jung (08642/5978277)

Gemeindereferentinnen

Claudia Buchner (08051/4945)
Birgit Steinbacher (699264)

Pfarrer im Ruhestand (Pfr.i.R.):

Pfr.i.R. Hans Krämmer,
Staudach-Egerndach (699069)
Pfr.i.R. Simon Mösenlechner,
Rottau (2759)
Pfr.i.R. Heinrich Zimmermann,
Übersee (08642/5185)

Haukommunion oder

Krankenbesuche auch im

Krankenhaus, bitte im jeweiligen
Pfarrbüro melden oder bei:
Pfr. A. Horn (3340), Diakon J. Notter
(8219), Pfr. H. Krämmer (699069)

Pfarrverbandsratsvorsitzender:

Anton Schmid (699251)

Katholische Landvolkbewegung,

KLB: Konrad Nagele (2730)

Gemeinsame Gottesdienste:

Bußgottesdienst

in der Fastenzeit in Rottau

letzte Maiandacht

in Staudach-Egerndach

Firmung in Grassau

Christkönigsgottesdienst

in Marquartstein

Kindergottesdienste

immer wieder im ganzen PV



Familiengottesdienste

am letzten Sonntag

im Monat um 10 Uhr
in der Pfarrkirche Grassau

Gottesdienst

für Klein und Groß

Familienwortgottesdienst

im Feuerwehrhaus in Staudach-
Egerndach, am 2. Sonntag im Monat
um 10 Uhr, mit anschl. Brotzeit

ökumenischer Kinderbibeltag

im Oktober

Emmausgang

und Christkindlsuchen für Familien

Johannes Notter(8219),
in Marquartstein

Segnungsgottesdienst

für Jubelpaare,

Pfr. Krämmer (699069)
im November in Marquartstein



Spätschichten,

Elisabeth Mauell (692733),
eine etwas andere Begleitung
durch die Advents- und Fastenzeit
in der Pfarrkirche Rottau
meditative Texte zu besinnlicher
Musik suchen auf ungewöhnliche
Weise Zugang zu kirchlichen Hoch-
festen

Mütter beten,

Sabine Waldherr (4723)
donnerstags
u.a. in Mietenkam

kroatischer Gottesdienst

am 2. und 4. Sonntag im Mo-
nat um 10:30 Uhr
in Mietenkam

Bibelkreis,

Pfr. Krämmer (699069),
im Seniorenheim Marienbad in
Marquartstein in etwa alle zwei Wo-
chen am Dienstag Nachmittag
im Pfarrheim in Grassau einmal
im Monat dienstags um 9:30 Uhr

Bibelkurse

Infos und weitere Termine:
<http://www.sankt-rupert.de>
weitere Infos:
Hans Veiglhuber (61179)

Ökumenische Exerzitien im Alltag

Pfr. Krämmer(699069),
„Übungsweg“ in der Fastenzeit,
um im Alltag bewusster in der
Gegenwart Gottes zu leben
Gruppentreffen fünfmal dienstags
vormittags in der Fastenzeit
im Pfarrheim Grassau

Frauenfrühstück

Claudia Buchner(08051/4945)
Samstag Vormittag 9-11 Uhr
alle 2-3 Monate
im Pfarrheim Grassau

Trauercafe

Claudia Buchner
(08051/4945),
auf Anfrage

Trostandacht

Claudia Buchner
(08051/4945)

24-stündige Anbetung,

www.grassau.gebetonline.ch
stille und gestaltete
Eucharistische Anbetung
in der Pfarrkirche Grassau
am 1. Donnerstag im Monat,
nach der Messe um 19 Uhr

Anbetung,

Vroni Buchner (9520296),
am 3. Sonntag im Monat
um 19 Uhr (im Sommer) bzw.
um 18 Uhr (im Winter)
in der Pfarrkirche Grassau





In Grassau:

Pfarrgemeinderatsvorsitzende:

Christine Speiser (3503)

Ministranten, Theresa Nagele (2730), Monika Buchner (9520296)

Jugend 2000, Jeanine Falarowski (694555), Korbinian Nagele (2730)

Kirchenchor, Martina Hörterer (2393), im Pfarrheim Grassau mittwochs 19-20 Uhr

Rhythmuschor Charisma, Monika Buchner (9520296), im Pfarrheim Grassau, donnerstags 17:30 – 18:30Uhr

Blaue Bruderschaft, Männer: Anton Schmid (699251), Frauen: Monika Buchner (9520296)

Frauen- und Mütterverein, Susanne Speckbacher (2567)

Gebetskreis, Karin Falarowski (694555)

Mütter beten, Sabine Waldherr (4723) donnerstags u.a. in Mietenkam

kroatischer Gottesdienst am 2. und 4. Sonntag im Monat um 10:30 Uhr in Mietenkam

Gottesdienst im Seniorenheim,

Elisabeth Tenfelde (3784) am 3. Freitag im Monat um 16 Uhr im Seniorenheim Grassau

Familiengottesdienst

am letzten Sonntag im Monat um 10 Uhr in der Pfarrkirche

Anbetung,

Vroni Buchner (9520296), am 3. Sonntag im Monat um 19 Uhr (im Sommer) bzw. 18 Uhr (im Winter) in der Pfarrkirche Grassau

24stündige Anbetung,

Irmis Wendlinger (2226), 24 Stunden vor der Herz-Jesu-Messe am ersten Freitag im Monat um 19 Uhr



In Staudach-Egerndach



Pfarrgemeinderatsvorsitzender, Johann Ranz (4895)

Ministranten, Karin Sturm (1587)

Kirchenchor, Klaus Biersack (694508) dienstags um 19.45 Uhr in der Kirche

Gottesdienst für Klein und Groß
Krabbelgottesdienst im Feuerwehrhaus in Staudach-Egerndach am 2. Sonntag im Monat um 10 Uhr, mit anschl. Brotzeit



Gottesdienste zu Weihnachten

Im Pfarrverband Grassau

Donnerstag, 24.12.2020

HEILIGER ABEND

Kinderkrippenfeiern (außerhalb der Kirche! Bitte Hinweise beachten!)

15:30 Staudach-Egerndach

16:00 Rottau

16:00 Marquartstein

16:00 Grassau

Christmette

– Sammlung für Adveniat -

15:30 Staudach-Egerndach **Weihnachtlicher Gottesdienst**, Wort-Gottes-Feier*

17:00 Grassau, **Christmette***

22:00 Rottau*, Staudach-Egerndach*, Grassau* und Marquartstein*

Freitag, 25.12.2020

HOCHFEST DER GEBURT DES HERRN - WEIHNACHTEN

Festgottesdienst

- Sammlung für Adveniat -

08:45 Rottau*, Staudach-Egerndach*

10:00 Marquartstein*, Grassau*

Samstag, 26.12.2020

HL. STEPHANUS, Hochamt

08:45 Rottau*, Staudach-Egerndach*

10:00 Grassau*, Marquartstein*

***An diesen Gottesdiensten können nur angemeldete Personen teilnehmen!**

Sonntag, 27.12.2020

FEST DER HEILIGENFAMILIE

08:45 Rottau, Staudach-Egerndach

10:00 Grassau, Marquartstein

Donnerstag, 31.12.2020

HEILIGER SYLVESTER

Gottesdienst zum Jahresschluss

16:00 Rottau

17:00 Grassau

18:00 Marquartstein, Staudach-Egerndach

Silvesternacht und Neujahr:

Kirche in Grassau zum Gebet geöffnet!

17 Uhr Jahresschlussgottesdienst, anschließend Anbetung durch die Nacht bis zur Hl. Messe am 01.01.2021, 19 Uhr

Freitag, 01.01.2021

NEUJAHR—HOCHFEST DER GOTTESMUTTER MARIA

Feierlicher Pfarrgottesdienst

18:00 Staudach-Egerndach

19:00 Grassau, Rottau, Marquartstein

Sonntag, 03.01.2021

2. Sonntag nach Weihnachten

08:45 Rottau, Staudach-Egerndach

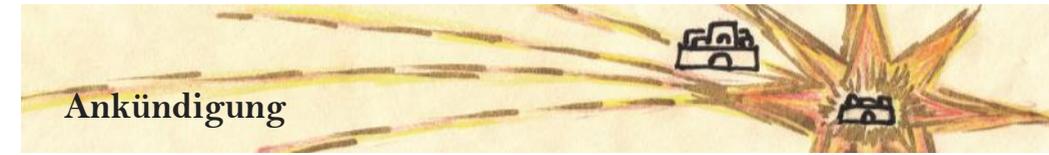
10:00 Grassau, Marquartstein

Mittwoch, 06.01.2021

ERSCHEINUNG DES HERRN

- EPIPHANIE

Hochamt zum Dreikönigsfest mit Segnung des Dreikönigswassers, des



Ankündigung

Gottesdienste zu Weihnachten

Dieses Jahr ist alles anders. Angepasst an die Coronaregeln haben wir für Sie ein etwas **reichhaltigeres Programm** zusammengestellt.

Die **Kinderkrippenfeiern** werden wir draußen als Freiluftgottesdienste feiern. In Staudach-Egerndach wird parallel dazu ein **Christkindlsuchen** angeboten.

An Weihnachten ist es für viele ein großes Bedürfnis das Fest auch in der Kirche zu feiern. Deshalb bitten wir Sie sich rechtzeitig anzumelden. Da wir nur eine bestimmte Anzahl an Plätzen zur Verfügung haben, möchten wir so versuchen, möglichst vielen Menschen eine Teilnahme an den Weihnachtsgottesdiensten zu ermöglichen.

Für alle Gottesdienste, die im Gottesdienstprogramm mit * markiert sind, ist **eine Anmeldung erforderlich**.

Dies betrifft alle Gottesdienste am Heilig Abend, am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag.

Um das Gottesdienstprogramm zu entzerren gibt es **zwei zusätzliche Gottesdienste**:

Ein Weihnachtswortgottesdienst

um 15.30 Uhr in der Kirche in Staudach-Egerndach.

Eine Christmette bereits um 17 Uhr in der Pfarrkirche Grassau.

Bitte melden Sie sich an:

für Marquartstein im Pfarrbüro (8296),
für Rottau u. Grassau im Pfarrbüro (3340)
für Staudach-Egerndach bei J. Ranz (4895)

FÜRCHTET
EUCH
NICHT



Gott bei
euch!

Ihre evangelische und katholische Kirche
www.gottbeieuch.de

INFORMATIVES - INTERES-
SANTES - WISSENSWERTES -
NEUIGKEITEN

Aktuelles immer auch auf:

www.pfarrverband-grassau.de

www.erzbistum-muenchen.de

Für Jugendliche:

www.eja-muenchen.de

Für Familien:

www.zusammenfamilie.de

mit Anregungen für 4 Adventsontage für Kinder und ihre Angehörigen.

www.familienliturgie.de:

mit Krippenweg mit 15 Bibelbildern zum kostenlosen Download.



Der Engel Heinrich

Als ich dieses Jahr meine Pyramide und die Krippe und die zweiunddreißig Weihnachtengel wieder einpackte, behielt ich den letzten in der Hand.

„Du bleibst“, sagte ich. „Du kommst auf meinen Schreibtisch. Ich brauche ein bisschen Weihnachtsfreude für das ganze Jahr.“

„Da hast du aber ein Glück gehabt“, sagte er. „Wieso?“ fragte ich ihn.

„Na, ich bin doch der einzige Engel, der reden kann.“

Stimmt! Jetzt erst fiel es mir auf. Ein Engel, der reden kann? Das gibt es ja gar nicht! In meiner ganzen Verwandtschaft und Bekanntschaft ist das noch nicht vorgekommen. Da hatte ich wirklich Glück gehabt.

„Wieso kannst du eigentlich reden? Das gibt es doch gar nicht. Du bist doch aus Holz!“

„Das ist so. Nur wenn jemand einmal nach Weihnachten einen Engel zurückbehält wegen der Weihnachtsfreude, wie bei dir, dann können wir reden. Aber es kommt ziemlich selten vor. Übrigens heiße ich Heinrich.“

Seitdem steht Heinrich auf meinem Schreibtisch. In seinen Händen trägt er einen goldenen Papierkorb. Ich dachte erst, er sei nur ein Kerzenhalter, aber da hatte ich mich geirrt. Heinrich stand gewöhnlich still an seinem Platz. Wenn ich mich über irgendetwas ärgere, hält er mir seinen Müllkorb hin und sagt: "Wirf rein!"

Ich werfe meinen Ärger hinein - und weg ist er!

Manchmal ist es ein kleiner Ärger, zum Beispiel wenn ich wieder meinen Kugelschreiber verlegt habe. Es kann aber auch ein großer Ärger sein oder eine große Not oder ein großer Schmerz.

Zum Beispiel, als kürzlich ein Vater und eine Mutter erfahren mussten, dass ihr fünfjähriges Mädchen an einer Krankheit leidet, die nicht mehr zu heilen ist. Wie soll man da helfen! Wie soll man da trösten! Ich wusste es nicht. „Wirf rein!“ sagte Heinrich, und ich warf meinen Kummer in seinen Müllkorb.

Eines Tages fiel mir auf, dass Heinrichs Müllkorb immer gleich wieder leer war. „Wohin bringst du das alles?“

„In die Krippe“, sagte er.

„Ist denn so viel Platz in der kleinen Krippe?“ Heinrich lachte. "Pass auf! In der Krippe liegt ein Kind, das ist noch kleiner als die Krippe. Und sein Herz ist noch viel, viel kleiner.“

„Deinen Kummer lege ich in Wahrheit gar nicht in die Krippe, sondern in das Herz dieses Kindes. Verstehst du das?“ Ich dachte lange nach. "Das ist schwer zu verstehen. Und trotzdem freue ich mich. Komisch, was?"

Heinrich runzelte die Stirn. "Das ist gar nicht komisch, sondern die Weihnachtsfreude, verstanden?"

Auf einmal wollte ich Heinrich noch vieles fragen, aber er legte den Finger auf den Mund. "Psst!" sagte er. "Nicht reden! Nur sich freuen!"

nach Dietrich Mendt, aus:www.k-l-j.de

Fest der Schöpfung

Wach auf! Finde deinen Weg!

Dieses Jahr feierten wir das zweite Mal unser ökumenisches Fest der Schöpfung, allerdings wegen der Corona-Bestimmungen in reduzierter Form. So gab es diesmal neben dem sehr gut besuchten ökumenischen Jugend- und Familiengottesdienst nur ein paar kleine Stände und eine Schnitzeljagd zur Hofkapelle.

Von einem gewaltigen Böllerschuss aufgeweckt startete der Gottesdienst mit unserem kath. Diakon Johannes Notter, dem evang. Diakon Michael Soergel. Gemeindefereferentin Birgit Steinbacher musste erst aus ihrem „Habt mich doch alle gern“- Schlaf aufgeweckt werden. Wach auf! Schau doch mal über deinen Tellerrand und finde deinen Weg, so das Motto. Die Band Teacup aus Rosenheim brachte die Leute trotz Masken zum Singen und Klatschen.

Über den Tellerrand konnten die Gottesdienstbesucher dann schauen, als sie die bolivianische Organisation

„Sterne auf den Straßen“ kennen lernen konnten, die sich um Straßenkinder in Cochabamba kümmert. Wie verhältnismäßig gut es uns trotz Krise immer noch geht, mit unserem Sozialstaat und unserer Gesundheitsversorgung!

Bei der Schnitzeljagd konnten die Teilnehmer „Sterne von den Straßen“ im Wald finden und auch sich dabei selbst entdecken. Jeder Mensch sollte die Chance bekommen, wie so ein kleiner Stern zu leuchten.

Maria Fritz und Heidi Knappe beteiligten sich mit einem Stand vom Piesenhausener Gemeinschaftsgarten und präsentierten ihre Gartenkräuter. Auch der Hilfsverein Estrellas en la calle hatte ein paar Accessoires aus Bolivien dabei. Ein herzliches Vergelt's Gott vom Vereinsvorsitzenden und Bandleader Peter Weber. Es sind für Bolivien an diesem Vormittag insgesamt 318,55 Euro eingegangen.

Es war ein wunderschöner, sonniger und informativer Vormittag. Im nächsten Jahr werden wir das Fest der Schöpfung hoffentlich wieder in etwas größerer Form feiern können, dann auch mit Feuerspucken für alle.

Birgit Steinbacher





Foto: Rudi Jantke



Foto: Doris Huber

Neues Angebot ab Januar:

Mit meiner Seele unterwegs

Meditation und Gespräche
im Gehen

Gehmeditation ist wie
Kurzurlaub für die Seele

Ich gehe bei jedem Wetter
und freue mich,
wenn SIE mich begleiten.

**Jeden 2. Sonntag im Monat
um 14:00 Uhr**

Leichte Wanderungen
(Dauer ca. 1 Stunde)

Die genauen Termine werden jeweils
kurz vorher bekannt gegeben.

Wir freuen uns auf Sie:
*Doris Huber, Claudia Buchner, Martina
Klaiber-Purrer und Birgit Steinbacher*

Ökumenische
Exerzitien im Alltag 2021

Halt an. Wo läufst du hin?

In den Wochen vor Ostern
bieten wir im Normalfall Exerzitien an.
„Übungen“, die helfen sollen
den Glauben im Alltag zu entdecken
und zu leben und eine wunderbare
Vorbereitung auf Ostern sind.

Aufgrund der derzeitigen Lage
wissen wir noch nicht,
ob dies 2021 möglich sein wird.
Wir werden sie rechtzeitig darüber in
Aushängen und Zeitung informieren.

Bis dahin eine gute Zeit mit viel Kraft,
Gottes Segen, Gesundheit
und Durchhaltevermögen

Das wünschen Ihnen
*Hans Krämmer, kath. Pfarrer,
Brigitta Hübl,
und Rainer Maier, evang. Pfarrer*

Senioren



Marquartstein

Weiterhin keine Seniorennachmittage möglich

Mit einem besinnlichen Nachmittag zur Fastenzeit, gestaltet von Gemeindeferentin Claudia Buchner, endeten unsere Seniorennachmittage.

Alle freuten sich schon auf die Busausflüge im Sommer – dann kam Corona und alle Pläne waren gestrichen.

Wir hoffen, dass es allen Senioren gut geht und dass sie trotz Einschränkungen den Mut nicht verlieren.

Wir wünschen allen Gesundheit und viel Optimismus; denn irgendwann wird auch diese Prüfung ein Ende haben.

Ihr Seniorenteam



*2019 konnten wir noch – nah beieinander sitzend! – einen besinnlichen Adventnachmittag erleben
Foto: R.Thanner*

Kirchen und Kapellen

Hörterer Kapelle

Kleinod in Grassau

Die frisch renovierte Kapelle der Hörterer Familie wurde am 13.10. im Rahmen einer Andacht von unserem Urlaubspfarrer Herrn Neidinger wieder eingeweiht.

Wir machten eine Lichterprozession zur Hörterer Kapelle. Dort angekommen hielt Pfarrer Neidinger eine kleine Ansprache, in welcher er betonte, wie wichtig es in der heutigen Zeit

sei, Orte zu haben, an denen man zur Ruhe und zum Gebet finden kann. Dies ist Familie Hörterer mit der Renovierung der Kapelle bestens gelungen.



„Hörtererkapelle“, am Golfplatz in Grassau,
Maria der Mutter der Liebe geweiht



Wiedereinweihung der Hörtererkapelle
durch Pfr. Neidinger

Die Familie Hörterer möchte einen herzlichen Dank an Klaus Zeisberger, Michael Gasteiger, Simon Reiter, Stefan Richter, dem Steinbruch Bosch und für alle Geldspender aussprechen.

Für das Gebet und die Lichterprozession ein herzliches Vergelt's Gott an Monika Buchner und den anwesenden Gläubigen unserer Pfarrgemeinde. Unser größter Dank geht an Pfarrer Neidinger für die Neu-Einweihung

Familie Hörterer, Monika Buchner

Das Geheimnis der Weihnacht besteht darin, dass wir auf unserer Suche nach dem Großen und Außerordentlichen auf das Unscheinbare Kleine hingewiesen werden.

unbekannt



Mütter hoffen und beten

Herzliche Einladung zum gemeinsamen Beten und Singen

Was Mütter beim gemeinsamen Gebet finden:

- * kann abschalten, finde neue Gedanken
- * finde wieder Mut, weil ich mich von Gott verstanden und getröstet fühle
- * erlebe Gemeinschaft
- * kann auch in aussichtslosen Situationen noch was tun.
- * gehe ermutigt und fröhlich wieder an meine täglichen Aufgaben.
- * kann meinen Dank und meine Bitten vertrauensvoll aussprechen.
- * kann Freude und Leid teilen
- * erlebe Frieden und Freude, finde Wegweisung
- * fühle mich in meinem Muttersein auch ohne Worte verstanden
- * Er erfüllt mein Herz mit Freude.
- * Wir hoffen gemeinsam, dass alles für jeden gut wird, weil Gott für uns sorgt.

„Als Mutter ist mein Hoffnungsstern das Gebet, wo ich Gott von meinen Leben erzähle. Hier finde ich Trost und Mut weiterzugehen. Ich weiß, dass meine Kinder und die Menschen, für die ich bete, gut auf den Weg begleitet werden. Gott schenkt ihnen Liebe, schaut und sorgt für sie.“

Wir freuen uns
mit uns singen
mag.“

auf jeden der
und mitbeten

01.01.2021 in der Pfarrkirche Grassau

14.01.2021 8:30 Uhr in der Kirche Staudach.

20.01. 2021 8:30 Uhr Hauskapelle Niedernfels

04.02.2021 20:00 Uhr in der Pfarrkirche Grassau

11.02.2021 8:30 Uhr in der Kirche Staudach

25.02.2021 8:30 Uhr Hauskapelle Niedernfels

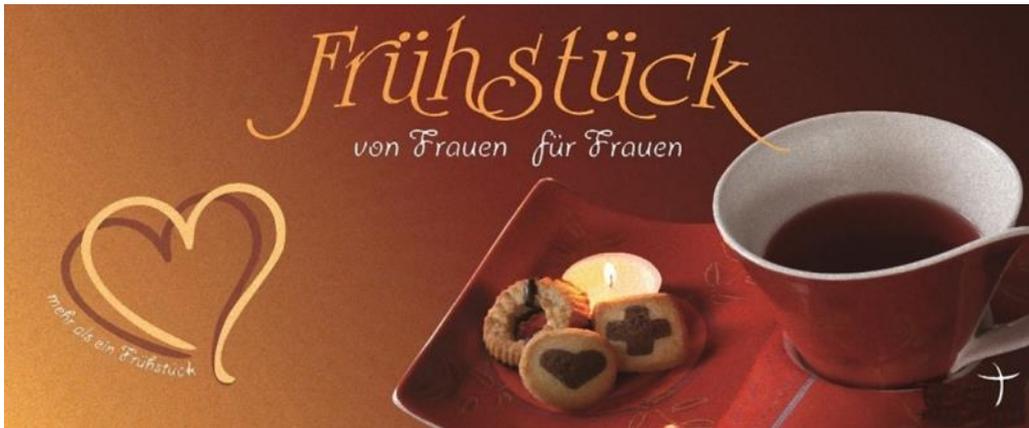
04.03.2021 20:00 Uhr in der Pfarrkirche Grassau

11.03.2021 8:30Uhr in der Kirche Staudach

18.03.2021 8:30 Uhr Hauskapelle Niedernfels



Mütter hoffen und beten



Termine 2021 zum Vormerken:

Samstag, 20. Februar 2021

„Ökumenisches Weltgebetstagsfrühstück“
im evang. Gemeindesaal 9 -12 Uhr

Samstag, 15. Mai 2021

**„Das Marquartsteiner
Kräuterlabyrinth“**
in Marquartstein um 9 Uhr



Wir erhalten Informationen zu den Kräutern
und begehen das Labyrinth mit dem Blick auf
unser eigenes Leben.

Das Leben ist ein beständiges Gehen im Labyrinth:
ankommen und aufbrechen, zur Mitte finden und sie wieder verlassen.
Sich wenden müssen und doch immer weiterkommen.
Impulse helfen uns auf dem Weg zur Mitte und wieder heraus.

Es freuen sich auf Ihr Kommen

*Claudia Buchner und weitere Frauen des Pfarrverbands
(GemeindereferentIn)*

Ort, Zeit und aktuelle Infos: Siehe Aushang

Buchtipps

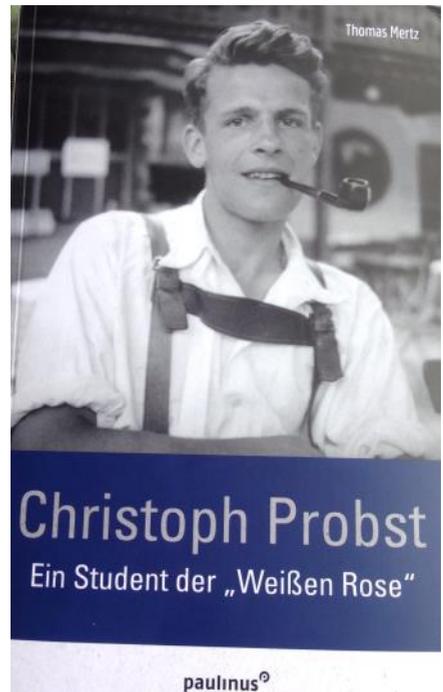
Christoph Probst

Student der „Weißen Rose“

Bisher erste Biographie über den Widerstandskämpfer gerade erschienen

„... wenn ich es recht bedenke, so war mein Leben ein einziger Weg zu Gott.“ Das schrieb Christoph Probst in seinem letzten Brief an seine Mutter, am 22. Februar 1943, an dem Tag als er zusammen mit Sophie und Hans Scholl vom Volksgerichtshof unter Richter Roland Freisler zum Tode verurteilt und noch am gleichen Tag mit der Guillotine hingerichtet wurde. Als Mitglied der Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ wurde dem 23jährigen Studenten, Vater dreier Kinder im Alter von drei und zwei Jahren und vier Wochen, wie den anderen Mitgliedern „Wehrzerstörung, Sabotage der Rüstung und „Aufruf zum Sturz der nationalsozialistischen Lebensform“ vorgeworfen. Der Autor Thomas Mertz, Jahrgang 1959, dieser ersten Biographie zu Christoph Probst studierte Latein, Geschichte und Philosophie in Bonn und Köln und schloss eine journalistische Ausbildung am Robert Schuman Institut in Brüssel an. Seit 1992 ist Mertz in der Öffentlichkeitsarbeit einer gemeinnützigen Einrichtung tätig und arbeitet historisch und wissenschaftlich.

Thomas Mertz gliedert Christoph Probsts Biographie in drei große Teile. Der erste, längste Teil steht unter der Überschrift „Der liebende Unbekannte – ein Lebensbild“, gefolgt von „Ein Briefporträt“, in



Buchcover

dem

der Autor Probsts Persönlichkeit anhand seiner Briefe mit seinen Freunden schildert. Im dritten Teil des Buches, benannt „...ein einziger Weg zu Gott“, bezieht sich Mertz auf eine Passage der Enzyklika „Deus caritas est“ von Papst Beneditkt VI.. Darin schreibt der emeritierte Papst von der „Einheit, die Liebe schafft, in der beide (Gott und Mensch) sie selbst bleiben und doch ganz eins werden“. Mertz schreibt dazu: „Ein Satz der für die innere Entwicklung Christoph Probsts stimmig scheint.“

Lebenslauf

Christoph Probst wurde am 6. November 1919 in Murnau geboren, aber nach Überzeugung der Eltern nicht getauft, um die Kinder später selbst entscheiden zu lassen. Sein Vater, der

Buchtipp

Chemiker Dr. Hermann Probst (1886 bis 1936), war Privatgelehrter und Sanskritforscher, beschäftigte sich mit indischer Philosophie und pflegte Kontakte mit Künstlern, die im Dritten Reich als entartet galten. Nach der Scheidung von Christoph Probsts Mutter Katharina, geborene von der Bank, heiratete er die Jüdin Elise Jaffee, geborene Rosenthal.

Christoph Probst lernte so durch seinen Vater bereits früh Distanz zum Nationalsozialismus und kritisches Denken. Er besuchte von 1930 bis 1932 das Neue Gymnasium in Nürnberg und seit 1932 bis 1935 das ebenfalls Abstand zum NS-Regime haltende Internat von Hermann Harless, das „Landerziehungsheim Marquartstein“, wie das Staatliche Landschulheim damals noch hieß. Anfang der 30er Jahre zog Christoph Probst mit seinen Eltern nach Ruhpolding in den Ortsteil Zell, wo heute eine Straße nach ihm benannt ist. Christoph Probsts Schwester Angelika erinnerte sich später, dass ihr Bruder schon sehr früh die Menschen verachtenden Ideen des Nationalsozialismus vehement kritisierte. 1935 besuchte er gemeinsam mit Alexander Schmorell das Neue Realgymnasium in München. Nach dem Suizid seines Vaters im Mai 1936 wechselte er an das Gymnasium Landheim Schondorf, wo Probst 1937 mit erst 17 Jahren das Abitur ablegte. Nach dem Arbeits- und Militärdienst bei der Luftwaffe in Oberschleißheim begann er im Sommer 1939, in München, Straßburg und Innsbruck Medizin zu studieren. Im Krieg wurde er an die Ostfront einge-



Gedenktafel am LSH Marquartstein

zogen. Mit 21 Jahren, 1941 heiratete er am 19. August Herta Dohrn (1914 bis 2016) in Ruhpolding. Einer der Trauzeugen war sein Freund Alexander Schmorell, der auch 1943 hingerichtet wurde. Herta war Stieftochter des Regimekritikers Harald Dohrn. Beide lebten Anfang der 40er Jahre teilweise in Ruhpolding. Herta und Christophs zweiter Sohn Vincent wurde am 30. Dezember 1941 in Ruhpolding geboren, der erste Sohn Michael lebte 1940 bis 2011 und Tochter Katja von 1943 bis 1959.

Begegnung mit der Weißen Rose

Christoph Probst hatte während seines Medizinstudiums in München die Geschwister Scholl kennen gelernt. Er schloss sich jedoch erst im Januar 1943 der Widerstandsorganisation Weiße Rose an, da er auf seine junge Familie Rücksicht nahm und im Hintergrund bleiben wollte. Obwohl Probst Einfluss auf die Texte der verbreiteten Flugblätter nahm, verfasste er selbst keines, lediglich einen Entwurf für das siebte Flugblatt. Dieses



Hans und Sophie Scholl mit Christoph Probst (rechts) am 23. Juli 1942 vor Abfahrt einer Studentenkompanie nach Russland am Münchner Ostbahnhof.

trug Hans Scholl bei sich, als er mit seiner Schwester Sophie am 18. Februar 1943 die übrig gebliebenen Exemplare des sechsten Flugblatts verteilte und verhaftet wurde. Damit hatte die Gestapo auch einen Beweis gegen Probst in der Hand. Während der Verhöre und bei der Verhandlung am Volksgerichtshof bat er um Gnade wegen seiner drei Kinder. Seine Frau war wegen Kindsbettfiebers noch bettlägerig. Auch Hans und Sophie Scholl versuchten vergeblich Probst zu schützen, indem sie möglichst viel Schuld auf sich nahmen. Kurz vor seiner Hinrichtung ließ sich Christoph Probst, der bis dahin ohne Religionszugehörigkeit war, vom katholischen Gefängnisgeistlichen taufen.

Am 22. Februar wurde Christoph Probst enthauptet. Noch am selben Tag hatte ihn ein Dreierausschuss des Rektorats der Universität Innsbruck, damals „Deutsche Alpenuniversität“, dauernd vom Studium an allen deutschen Hoch-

schulen ausgeschlossen. Erst letztes Jahr - 76 Jahre später – am 21. Februar 2019 wurde er im Rahmen einer Gedenkstunde der Universitäten Innsbruck rehabilitiert und seine Exmatrikulation symbolisch rückgängig gemacht. Das Grab von Christoph Probst befindet sich auf dem Friedhof im Perlacher Forst in München, angrenzend an den Hinrichtungsort. Christoph Probsts Witwe lebte nach dem Krieg wieder in Ruhpolding, wo sie ihren zweiten Mann kennen lernte und hier 1947 heiratete. In der neuen Biographie des Widerstandskämpfers wird auf erschütternde Weise deutlich, zu welcher unglaublich reifer Persönlichkeit sich Christoph Probst während seines kurzen Lebens entwickelte – trotz allem weit entfernt von Hass- und Rachegefühlen.

Das 196 S. starke Buch „Christoph Probst – Ein Student der „Weißen Rose““ von Thomas Mertz ist 2020 im Paulinus Verlag GmbH, Trier, erschienen, ISBN 978-3-7902-1741-4, 18 Euro.

Repro/Fotos und Text: Christiane Giesen

„Auch im schlimmsten Wirrwarr kommt es darauf an, dass der einzelne zu seinem Lebensziele kommt, zu seinem Heile kommt, welches nicht in einem ‚Erreichen‘ gegeben sein kann, sondern nur in der inneren Vollendung seiner Person.“

Christoph Probst



Das gefundene Christkindl

Ich lege Dir ein Foto bei, das ich von einer sehr alten Freundin (Hildegard Anastasia Sailer) erhalten habe. Ihr Vater musste mit dreißig Jahren in den II. Weltkrieg.

Sie schreibt:

Er war an fast allen Kriegsschauplätzen der Welt. Bei der Entlassung durften die Männer noch nicht gleich heim.

Mein Vater musste noch 14 Tage Aufräumarbeiten im KZ Dachau leisten.

Dort hat er in einer Speicherecke dieses geschnitzte Jesuskind gefunden...unter anderem Gerümpel, das man achtlos auf einen Haufen gekehrt hätte.

Ich sehe es als ein Wunder an, schreibt sie, dass er sich nach einem grausamen Krieg, um sich Sterben, Sterben in jeder Hinsicht, diese Empfindsamkeit des Herzens bewahrt hat, die ihn ein hölzernes Christkind hat aufheben und heimbringen lassen.

„Das habe ich Dir vom Krieg mitgebracht“, war alles was er sagte, als er mir das Christkind in die Hand legte. Mein Vater, den ich immer so als fremd, ernst und in sich gekehrt erlebt habe. Jedes Jahr an Weihnachten wollte er es wieder sehen.

Hildegard selbst ist inzwischen 85 Jahr alt und hat diesen kostbaren Schatz inzwischen weiter gegeben an das Kloster der Karmelinitinnen in Dachau.

Doris Huber



Christkindl, gefunden im KZ Dachau

Das Volk, das im Dunkel lebt, sieht ein großes Licht. Die im Land der Finsternis wohnen, Licht leuchtet über ihnen. Du vermehrest den Jubel, du machst die Freude groß. Sie freuen sich vor dir, wie man sich freut in der Ernte, wie man jauchzt beim Verteilen der Beute.

Denn das Joch ihrer Last, den Stab auf ihrer Schulter, den Stock ihres Treibers zerbrichst du wie am Tag Midians. ...

Denn ein Kind ist uns geboren, ein Sohn uns gegeben, und die Herrschaft ruht auf seiner Schulter; und man nennt seinen Namen:

**Wunderbarer Ratgeber,
starker Gott,
Vater der Ewigkeit,
Fürst des Friedens.**

Groß ist die Herrschaft, und der Friede wird kein Ende haben...

Jes, 1-5



**AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20 * C+M+B+21**

KindermiSSIONswerk „Die Sternsinger“
Band der Deutschen Katholischen Jugend (DKJ)

www.sternsinger.de

Aktionsplakat der Sternsinger 2021



UNTER DEM EINDRUCK DER CORONA-KRISE

Dieses Jahr stellen sich „die Sternsinger“ auf eine besondere Aktion Dreikönigssingen ein. „Gerade in diesen Zeiten wird der Segen der Sternsinger für die Menschen in Deutschland ein wichtiges Zeichen sein“, sagt Pfarrer Dirk Bingener mit Blick auf die Aktion rund um den Jahreswechsel. „Wir wollen in ungewöhnlichen Zeiten Begegnungen schaffen und unsere Solidarität mit den benachteiligten Kindern in der Einen Welt zeigen“, so der Präsident des KindermiSSIONswerks.

„Die Corona-Pandemie und deren Folgen werden in Ländern wie der Ukraine enorme soziale, politische und gesundheitliche Probleme mit sich bringen“, sagt Lisi Maier, die als BDKJ-Bundesvorsitzende seit vielen Jahren den internationalen Austausch mit der Ukraine begleitet. „Dass Sternsinger Gleichaltrige in der Ukraine unterstützen, ist angesichts einer globalen Pandemie ein wichtiges Zeichen der weltweiten Solidarität.“

Mit angepassten und kreativen Aktionsformen wollen die Träger gemeinsam mit den rund 10.000 beteiligten Pfarrgemeinden und Gruppen das Sternsingen vor Ort ermöglichen.

www.sternsinger.de

Sternsinger

KINDERN HALT GEBEN IN DER UKRAINE UND WELTWEIT

Bei der 63. Aktion Dreikönigssingen geht es thematisch um das Schicksal von Mädchen und Jungen, die mit nur einem Elternteil, bei Großeltern oder in Pflegefamilien aufwachsen, weil ihre Eltern im Ausland arbeiten. Schätzungen zufolge sind alleine in der Ukraine, dem Beispielland der Sternsingeraktion 2021, zwei Millionen Kinder von Arbeitsmigration betroffen.

Sternsinger

STERNSINGER SIND HELDEN – GEMEINSAM DIE WELT VERÄNDERN

Skifahren, das neue Computerspiel testen oder im warmen Wohnzimmer einen Film anschauen – in den Weihnachtsferien locken viele Alternativen zum Sternsingen.

Sei ein Held, zieh dich warm an und schließ dich den Sternsängern an, die in königliche Gewänder gehüllt, mit funkelnden Kronen auf dem Kopf und einem strahlenden Lächeln im Gesicht von Haus zu Haus ziehen.

Auch in unseren Gemeinden folgen die Heiligen Drei Könige dem Stern, um den Segen „Christus segne dieses Haus“ mit dem Kreidezeichen 20*C+M+B+21 an die Haustüren zu schreiben.

Hast du Interesse, dabei zu sein?

Melde dich diesmal unbedingt vorher telefonisch beim Sternsingerverantwortlichen deines Ortes!

Wir freuen uns über Sternsinger jeder Altersgruppe:

Sternsingerverantwortliche:

Grassau:

Claudia Buchner (Tel.:3340)

Staudach-Egerndach:

Birgit Steinbacher (Tel.:2423)

Rottau:

Astrid Adersberger (Tel.:5432)

Marquartstein:

Niklas Netzer (0172/7266348)

Maximillian Elgass (0175/4154054)

KLEINE
HELDEN,
GROSSE
TATEN



von: www.sternsinger.de

RUND 1,14 MILLIARDEN EURO, MEHR ALS 74.400 PROJEKTE

Seit ihrem Start 1959 hat sich die Aktion zur weltweit größten Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder entwickelt. Rund 1,14 Milliarden Euro wurden seither gesammelt, mehr als 74.400 Projekte für Kinder in Afrika, Lateinamerika, Asien, Ozeanien und Osteuropa unterstützt. Mit den Mitteln fördert die Aktion Dreikönigssingen weltweit Projekte in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Pastoral, Ernährung und soziale Integration.

www.sternsinger.de

Unter anderem wird auch das bolivianische Straßenkinderprojekt „Sterne der Straße“ unterstützt, das wir beim Fest der Schöpfung vorgestellt haben. (s.S. 36)

Birgit Steinbacher

Basteltipp:

Eislaternen

Es gibt viele Möglichkeiten, eine Eislaterne selbst herzustellen. Eine ganz einfache Methode ist folgende: Wenn es draußen richtig schön kalt ist, füllt man einen Plastikeimer mit Wasser und stellt diesen über Nacht ins Freie. Es ist wichtig, dass sich im Eimer eine dicke Eisschicht gebildet hat, aber noch nicht alles komplett durchgefroren ist. Da das Wasser zuerst außen gefriert, kann man im Inneren oft noch eine Luftblase mit dem restlichen Wasser sehen.

Für den nächsten Schritt sucht man sich am besten einen Ort, an dem es nichts ausmacht, wenn Wasser auf den kalten Boden läuft (z.B. eine Wiese), denn an dieser Stelle kann es (auch für längere Zeit) sehr glatt werden!



Eislaterne bei Tag



Eislaterne bei Nacht

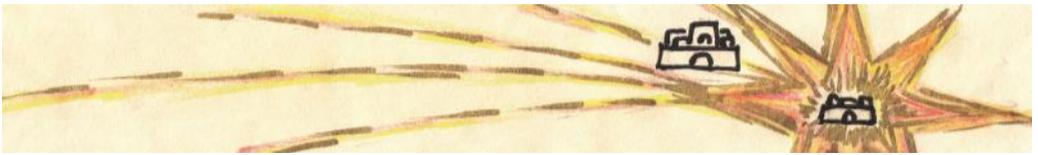
Nun wird der Eimer vorsichtig gestürzt ... Wenn sich der Eisblock nicht von selbst aus dem Eimer löst, kann man leicht auf den Boden drücken oder den Eimer kurz von außen mit etwas warmem Wasser begießen. Die Eislaterne aus dem Eimer kippen und den oberen Teil (der im Eimer unten am Boden war) vorsichtig herausbrechen. So entsteht eine weite Öffnung und man kann das restliche Wasser abgießen.

Kerze oder Teelicht in die Eislaterne stellen, und wenn es dunkel wird, anzünden ... Fertig!

Viel Spaß beim Nachmachen!

Tipp: Schön sieht es übrigens auch aus, wenn man z.B. eine Silikon-Guglhupf-Form mit Wasser füllt und komplett gefrieren lässt (danach natürlich, wie oben beschrieben, die Form entfernen). Hier kann man auch kleine Früchte, bunte Sterne oder Ähnliches mit einfrieren. Probiert es einfach aus.“

Idee, Text und Fotos von: Susanne Berndorfer
aus: www.pfarrbriefservice.de



Spenden 2020

Ein herzliches Vergelt's Gott allen Spendern!

	Grassau	Marquartstein	Rottau	Staudach-Egerndach
Adveniat	685,00 €	1074,50 €	240,84 €	718,36 €
Afrikamission	,- €	,- €	80,64 €	
Sternsinger	10.351,73 €	2215,10€	3560,41 €	2525,08 €
Misereor	170,00 €	180,00 €	,- €	51,29 €
Renovabis	83,00 €	243,50 €	,- €	175,36 €
1. Caritassammlung	1.454,20 €		406,22 €	
2. Caritassammlung	2.137,35 €		68,91 €	



von: Birgit Seuffert ADP,
aus: pfarrbriefservice.de

Wussten Sie schon,...

... dass wir einen seit November einen Verwaltungsleiter haben,
mehr auf S. 4

... dass es im Advent die Marquartsteiner Sternzeit gibt,
mehr auf S. 26

... dass trotz Corona die Sternsinger unterwegs sein werden
mehr auf S. 46/47

... dass der „Schlampertoni“ ein guter Ansprechpartner ist bei verschwundenen Sachen
mehr auf S. 24/25



Kirchgeld 2020

Diesem Pfarrbrief beigefügt finden Sie Kirchgeldtüten. Wir bitten Sie auf diesem Wege um die Abgabe des Kirchgelds für das Jahr 2020.

Diese kleine Abgabe – 1,50€ pro Person – bleibt in der Pfarrei und wird für den Haushalt verwendet. Ein herzliches Vergelt's Gott für Ihren Beitrag!

Öffnungszeiten:

Pfarrbüro Grassau,
Kirchplatz 5, Tel. 3340,
Mo-Fr 08:30-11:30 Uhr

Pfarrbüro Marquartstein,
Unterer Mühlfeldweg 3,
Tel. 8219
Mo und Do 09:00-12:00 Uhr
Di 14:30-17:30 Uhr

Pfarrbüro Rottau,
Kirchplatz 3, Tel. 2759,
Mo 08:00-12:00Uhr

**Pfarrbüro
Staudach-Egerndach,**
Schulweg 6, Tel. 2423,
Di 08:30-11:30 Uhr

Impressum

Pfarrbrief Nr. 18/ Weihnachten 2020
Herausgeber: Kath. Pfarrverband Grassau

Redaktion: D. Huber, H. Veiglhuber, M. Rödler
Layout, Redaktion: B. Steinbacher
Logos, Titelseite: Verena Schmid
Bild Titelseite: Stefan Steinbacher
Druck: seiwaldmedia, Bernau

auf FSC u. PEFC zertifiziertem Papier gedruckt

Sehn – sucht

Suchen
nach einem
Gegüber

Suchen
nach
DIR, Gott
in mir
im Nächsten
gerade

da
und dort,
wo
„Man“
es

am Wenigsten
erwartet

Finden,
was durch
mich
seinen Weg
in die Welt
sucht

Dich...

Doris Huber



ÜBER LEBEN

Die 60. Weihnachtskollekte ist die bislang wichtigste. Denn Corona trifft die Armen in Lateinamerika besonders hart. Durch das Zusammenleben auf engem Raum sind Abstandsregeln nicht einzuhalten. Viele Menschen haben ihren Broterwerb verloren. Hunderttausende leiden Hunger.

Adveniat bleibt mit Projektpartnern vor Ort fest an der Seite der Bedürftigen. Sie helfen in akuter Not, schaffen Existenzgrundlagen, eröffnen Bildungsmöglichkeiten – so leben sie die frohe Botschaft Jesu.

**Bitte stärken Sie diesen Einsatz
mit Ihrer Weihnachtsgabe.**

Spendenkonto · Bank im Bistum Essen
IBAN: DE03 3606 0295 0000 0173 45
www.adveniat.de

